Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 124. Hirschberg, Dienstag den 25 Oktober 1870.

Politische Uebersicht.

„Drei Worte sind es — inhaltsschwer — sie gehen von Munde zu Munde“, können aber denjenigen immerhin keinen zuverläßigen Trost gewähren, welche ihre Lieben im gefahrvollen und todtbringenden Kampfe wissen, und jeden Augenblick einer Trauerbotschaft gewärtig sein können; diese drei Worte lauten:

„Diesseitige Verluste gering.“

Sie bilden sehr oft den Schlußsatz der uns vom Kriegsschauplatze zugehenden telegraphischen Depeschen, und wenn sie auch im Allgemeinen ein leichteres Aufathmen bezwecken, so befriedigen sie doch nicht diejenigen, welche ihre Söhne, Brüder und Gatten auf dem Schlachtfelde wissen und denen jeder Stundenschlag mit bangem Herzschlage die quälende Sorge wiederholt, ob nicht trotz des diesseitigen geringen Verlustes eine tödtliche Kugel oder ein Lanzenstich inzwischen auch den Sohn, den Bruder, Gatten oder Freund tödtete und diejenige Familie, welcher der „Gebliebene“ angehörte, den größten und schmerzlichsten Verlust beweinen läßt. Es giebt aber keine geringen Verluste von Menschenleben, da alle Menschen der Erde nicht im Stande sind, auch nur ein einziges zu — ersetzen. Wir wollen uns hier erklärlicherweise nicht auf nähere Betrachtungen über dieses Thema einlassen, können aber principiell den erwähnten Ausdruck nicht billigen, zumal er ebensowenig human als — politisch ist. Denn wir müssen hier offen gestehen, daß derselbe mehr und mehr im Publikum — welches seine Bedenken darüber ausspricht, daß die „geringen“ Verluste nicht gleich durch Zahlen zur Kenntniß gebracht werden — auffällig erscheint und oft mit Mißtrauen bekritelt wird.

Seit einigen Tagen haben wieder einmal die Friedensgerüchte, obwohl in unbestimmter Form, überhand genommen. Die geheimnißvollen Reisen des Generals Bourbaki, sowie die des englischen Generals Burnside und des französischen Generals Boyer, der in Begleitung eines preußischen Offiziers von Metz nach Versailles kam, dann gewisse Anzeichen in der „Wilhelmshöhe“ u. s. w., haben diese Gerüchte hervorgerufen. **Preußen** soll sogar Friedensvorschläge gemacht haben; wir wollen sie hier, obgleich ihre Glaublichkeit bezweifelnd, unsern Lesern mittheilen. Bismarck hätte also folgende Bedingungen gestellt: 1. Zwei Milliarden Indemnität, abgesehen von einer Lieferung an Vieh und Provisionen; 2. Neutralisirung von Elsaß und Lothringen auf zehn Jahre mit folgendem Plebiszit über das zukünftige Schicksal dieser Provinzen; 3. Einzug der Preußen in Paris und Unterzeichnung des Friedens daselbst.

Außer dem Correspondenten der „Morning Post“ in **Paris** scheint Niemand von diesen Bedingungen etwas zu wissen. Der erwähnte General Boyer soll mit einer Botschaft an die Kaiserin Eugenie nach England betraut sein. Wir haben noch nachträglich zu erwähnen, daß von dem Vertreter des auswärtigen Ministeriums in Tours ein Herr Chaudorny ein französisches Rundschreiben über die politische Bedeutung des Krieges an die Vertreter der Regierung im Auslande erlassen hat. Dasselbe sucht die Behauptung Bismarcks, daß die verlangten Gebiets-Abtretungen die Sicherheit Deutschlands erhöhen würden, zu widerlegen. Mißlungene Arbeit.

Gambetta ist wieder nach Tours zurückgekehrt. Wahrscheinlich waren es die besorglichen Vorgänge in Marseille (s. unter Frankreich) und Toulouse, welche seine plötzliche Abreise nach dem Süden veranlaßten. In Marseille wurde der Gehorsam — verweigert. Thiers soll das Kriegs-Ministerium übernehmen und der päpstliche Nuntius ist in Tours eingetroffen. Keratry ist aus Spanien unverrichteter Sache zurückgekehrt; er konnte bei Prim die Aufhebung des Ausfuhrverbots von Pferden und Waffen nicht erlangen. Garibaldi hat seinen Posten mit einer Proclamation angetreten. Die „Corr. Havas“ meldet aus Tours vom 18ten Oktober: General Bourbaki ist zum kommandirenden General der „Nord-Armee“ ernannt worden, „welche sobald als möglich im Einvernehmen mit dem Marschall Bazaine in die Action eingreifen soll.“ General Bourbaki ist über Rouen und Amiens nach Lille gereist, um sein Commando zu übernehmen. — Der von Lyon abberufene General Mazure, welcher nach Entlassung aus seiner Haft dieser Tage hier angekommen war, wird das Commando über eine Division der „Loire-Armee“ erhalten.

Die „Independance belge“ berichtet vom 19. d., daß von Paris früh 9 Uhr der Ballon, die „Republique Universeille“, abgegangen und am 20. Oktober um 11 Uhr bei Louny zwischen Mèziérs und Lockroy, einen Flintenschuß weit von dem deutschen Lager, niedergefallen. Der Ballon hatte Gaston Brunières und Dubost, Delegirte der Regierung, an Bord. Beiden gelang es, durch schnelle Flucht den Ulanen zu entgehen, die sie sofort verfolgten. Herr Dubost, der nach Tours weiter reist, brachte selbstverständlich wieder „ausgezeichnete Nachrichten über die Lage von Paris.“ Wie unsere Depeschen

die Kämpfe vor Paris von „diesseits geringen Verlusten" begleitet melden, berichten die Pariser in diesen Kämpfen, „die Preußen bei bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen zu haben." „Sie können das Lügen einmal nicht lassen.

Aus **Rom** ging folgende Depesche unterm 21. Oktober ein: „In mehreren Kirchen ist ein Schreiben des Papstes affichirt, in welchem derselbe erklärt, daß, da die Invasion den Papst und das Konzil der nöthigen Freiheit beraube, er das Konzil auf eine gelegenere Zeit vertage."

Nachrichten aus Havanna (über Newyork vom 17. Oktober) melden, daß der Nordosten Cuba's von einem Orkan heimgesucht worden ist. Matanzas, Cardenas und die ganze Umgegend erlitten starke Verwüstungen. Angeblich beträgt der Verlust an Menschenleben 2000. Die Schifffahrt hat keinen großen Schaden gelitten. — Der Negeraufstand auf Martinique ist schließlich unterdrückt worden.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 22. Oktober, Nachmittags 5 Uhr.

Versailles, den 21. Oktober.

Der Königin Augusta in Homburg!

Ich komme soeben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison. Zwölf Bataillone waren von Mont Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Mally-Viaduct dem Gefechte zu, ganz Versailles wurde allarmirt. Wilhelm.

Versailles, den 21. Oktober. Am 21. 1 Uhr Mittags französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont Valerien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Inf.-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des 4. Corps vom rechten Seine-Ufer, unter den Augen Sr. Maj. des Königs, siegreich zurückgeschlagen wurden. Bis jetzt constatirt über 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Diesseitiger Verlust verhältnißmäßig gering. Wenn über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein. v. Podbielski.

Ein Telegramm des General-Lieutenants Blumenthal behandelt dasselbe Gefecht und fügt hinzu, daß die zwei Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert wurden.

Rheims, den 21. Oktober. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden 129 Geschütze, 60,000 Granaten, 3000 Centner Pulver, eine Kriegskasse von 92,000 Frcs., ein reichausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungsgegenstände. v. Podbielski.

Aus Thionville, 18. Oktober, meldet die „Trier. Ztg.": Gestern machten die Franzosen einen Ausfall aus der Festung, wurden aber schnell von uns dahin zurückgeworfen. Wir hatten 15 Verwundete, der Feind nahm die Seinigen mit zurück, weshalb die Zahl derselben nicht anzugeben ist. So lange wir kein schweres Geschütz hier haben, müssen wir uns auf die enge Einschließung der schwachen französischen Garnison beschränken.

Aus Karlsruhe vom 21. Oktober Abends wird der „Weser-Zeitung" telegraphirt: „Schlettstadt wird seit vorgestern auf's Ernstlichste beschossen. Einige Tausend Preußen stehen in Markirchen, um die Verbindung zwischen Oberelsaß u. Werders Corps aufrecht zu erhalten."

Die Festung Schlettstadt wurde 1675 von Vauban erbaut; sie hat sich 1814 gut vertheidigt. Die Stadt zählt über 10,000 Einwohner. Die Festung zählt eigentlich nur zu den Plätzen vierter Klasse, während man Belfort zu den Plätzen erster Klasse zählt mit seinem befestigten Schlosse La Roche de Belfort und seinen neuen Forts. Es hat zwischen 8- und 9000 Einwohner.

Karlsruhe, 21. Oktober. Die „Karlsr. Ztg." schreibt aus Altbreisach vom 19. Oktober: In unserer Nähe ist in den letzten Tagen nichts von Belang vorgefallen. Das Hauptquartier des Generals v. Schmeling befindet sich seit dem 16. in Wiedensohlen. Von Schlettstadt seit heute früh 5½ Uhr Geschützfeuer hörbar.

Versailles, 22. Oktober. General v. Wittich hat am 21. d. Chartres besetzt. Vor Paris hat sich der Feind nach seinem gestern abgeschlagenen Angriffe völlig ruhig verhalten. Bei Metz treffen täglich französische Ueberläufer in größerer Zahl bei unseren Vorposten ein. gez. von Podbielski.

Kintzheim, 23. Oktober. Vergangene Nacht 1. Parallele gegen die Südwestfront von Schlettstadt auf 5 — 700 Schritt ausgehoben. Diesseits stehen 32 Geschütze im Feuer. Verlust nur drei Mann. gez. von Schmeling.

Deutschland. Berlin, 22. Oktober. Wie die „Ztg. f. Nordd." mittheilt, ist am 19. Rudolf von Bennigsen telegraphisch in das königliche Hauptquartier nach Versailles berufen worden und dorthin abgereist. Es ist wohl anzunehmen, daß die Berufung mit den Verhandlungen über die deutsche Frage im Zusammenhange steht.

— Der Kronprinz hat aus dem Hauptquartier Versailles am 18. Oktober, seinem Geburtstage, „Namens der von ihm in's Leben getretenen Invaliden-Stiftung für Deutschland" an das Comité der in Mexiko lebenden Deutschen ein huldvolles Schreiben gerichtet. Hierin wird denselben in den wärmsten Ausdrücken für die reiche Gabe von 25,000 Thlrn. gedankt, welche vor einigen Wochen aus Mexiko an den mit Begründung der „Deutschen Invaliden-Stiftung" beauftragten geschäftsführenden Ausschuß der Victoria-National-Invaliden-Stiftung gelangt waren.

Der König der Belgier hat dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger eine Gabe von 12,000 Thlrn. und das Internationale Comité in Belgien eine Summe von 4000 Thlrn. übersendet. Es muß in Rücksicht hierauf um so mehr auffallen, daß die Internationale Gesellschaft in London, welcher durch veranstaltete Sammlungen 242,000 Lstr. für die freiwillige Krankenpflege im jetzigen Kriege zur Disposition gestellt sind, auch nicht die kleinste Summe dem hiesigen Central-Comité überwiesen hat.

— Der erste Feldpost-Päckereitransport, am 17. Abends aus Berlin abgegangen, traf am 19. auf französischem Gebiete ein. Derselbe bestand aus 23,000 Packeten, welche in pptr. 1200 Säcken sotirt waren. Zum Transport waren 9 Eisenbahn-Waggons erforderlich, davon gingen 4 nach Metz, 5 nach Paris. Für die Landstraßenbeförderung in Frankreich sind bei diesem einen Transport 40 zweispännige Wagen zu gestellen. Zum dritten Transport, welcher am 19. Abends aus Berlin abging, lieferte die hiesige Sammelstelle allein 15,967 Packete in 906 Säcken und 5 Eisenbahnwaggons. (St. A.)

Lübeck, 22. Oktober. Das Dampfschiff „Alpha", welches von hier nach Petersburg auslief, strandete am 19. Abends bei der Insel Oesel. Die Ladung ist geborgen.

Pforzheim. Eine kleine Gesellschaft hiesiger Bürger läßt eine Feder anfertigen, welche sie dem Grafen Bismarck zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verehren beabsichtigt. Die Feder soll ein Prachtstück werden und einen bedeutenden Werth haben.

— Aus Wilhelmshöhe, 21. Oktober, wird uns geschrieben: Gestern Abend um 11 Uhr ist der Marquis Gallifet hier angekommen. Er begab sich sofort in das Schloß zum Kaiser u. blieb daselbst bis zwei Uhr Nachts.

Stuttgart, 21. Oktober. In der heutigen Kammersitzung begrüßt Präsident Probst die Abgeordneten mit einer Rede, in der es heißt: Der Krieg habe die deutschen Fluren verschont und der Ruhm der deutschen Siege erfülle die Welt. Eine tiefe Sehnsucht wohne in allen Herzen nach einem Frieden, der der gewonnenen Machtstellung Deutschlands gerecht werde und das Verlangen nach einer andern Ordnung der inneren deutschen Verhältnisse als bisher, einer Ordnung, die der großen Opfer, der politischen Bildung, und Größe des deutschen Volkes würdig sei.

Schwerin, 21. Oktober. Se. Majestät der König hat dem Großherzog für die Einnahme von Soissons das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Oesterreich. Wien, 20. Oktober. Der Kaiser genehmigte die Errichtung einer königl. Seebehörde in Fiume für das ungarische und kroatische Litorale. Dieselbe tritt mit dem 1. November in Kraft und gehört zum Ressort des ungarischen Handelsministeriums. Die Hafen- und Seesanitätsbehörden und Anstalten treten zu der Seebehörde in Fiume vorläufig in dasselbe Verhältniß, in welchem sie bisher zur Centralbehörde in Triest gestanden haben.

Prag, 20. Oktober. Der Gerichtshof verhandelte heute gegen neunzehn meist junge Arbeiter und drei weibliche Individuen, welche sich bei der im Januar d. J. erfolgten Entlassung des demokratischen czechischen Schriftstellers Barak aus seiner Haft nächtlicher Straßen-Demonstrationen, sowie anderer ungesetzlicher Handlungen schuldig gemacht hatten. Von den Angeklagten wurden sieben, darunter zwei Frauenzimmer, zu drei und zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Italien. Rom, 20. Oktober. Sella stellte gegenüber hervorragenden Persönlichkeiten die Uebertragung der Hauptstadt nach Rom als sicher in Aussicht, er erklärte jedoch, daß dieselbe nur kraft eines von dem Parlamente angenommenen Gesetzes stattfinden könne.

— Im italienischen Clerus besteht seit längerer Zeit eine starke Partei, welche reformatorische Bestrebungen in kirchlichen Dingen mit republikanischen Gesinnungen verbindet und sich „National-Gesellschaft zur Emancipation und gegenseitigen Hülfe der italienischen Priesterschaft" nennt und über ganz Italien verbreitet ist. Diese Priesterpartei machte sich schon während des Concils bemerklich, tritt jedoch nach dem Falle der weltlichen Papstherrschaft entschiedener hervor und hat ihr eigenes Journal „L'Emancipatiore Cattolico," welches in Neapel, dem Mittelpunkte der Gesellschaft, erscheint. Unmittelbar nach dem Falle von Rom, am 24. September, erschien in dem Blatte eine Adresse Namens der Priesterschaft an den — Papst. Wir entnehmen derselben Folgendes:

„An unseren heiligsten Vater Pius IX. Heiligster Vater! Gott, welcher allein unfehlbar ist, wollte Ihnen einen letzten Beweis seiner unendlichen Barmherzigkeit und seiner unerbittlichen Gerechtigkeit geben, indem er zuließ, daß unter Ihrem Pontifikate in kurzer Frist nach der gottlosen dogmatischen Definition Ihrer Unfehlbarkeit, die der frechste Eingriff in seine göttlichen Attribute ist, in Ihren eigenen, mit christlichem Blute befleckten Händen jenes fürstliche Scepter zerbrochen wurde, welches seine mystische unbefleckte Braut, die Kirche, in weltlicher Knechtschaft gefangen hielt, um sie unter allen Völkern den ehebrecherischen Schändungen des weltlichen Fürstenthums Preis zu geben. Ja, heiligster Vater, es war der Wille Gottes und eine Kundgebung seiner Barmherzigkeit und ewigen Gerechtigkeit, welche gerade jetzt unser siegreiches Heer zur unverzüglichen Einnahme jenes ewigen Roms führte, in welchem Sie, weder Prophet noch Sohn von Propheten, unfehlbar prophezeit hatten, daß sie nie einen Fuß hineinsetzen würden! Dieses providentielle Ereigniß, welches der unablässige Wunsch von tausend Generationen von Märtyrern war, und mit welchem eine neue Aera für das christliche Priesterthum und das weltliche Fürstenthum in Italien beginnt, muß für Sie, den ersten unter den Dienern Christi, und für uns, Ihre demüthigen Brüder im Priesterthum, fruchtbar sein an heilsamen Lehren für Ihr und unser zukünftiges Verhalten inmitten der christlichen Gesellschaft. Sie, das Haupt gekrönt mit der dreifachen Königskrone, und in den Händen das Kreuz und das Schwert, vertraten und waren bis jetzt die unbedingte Verneinung der Freiheit und der christlichen Liebe, welche die Lebenselemente und das Leben selbst unserer apostolischen Sendung unter den Völkern sind; und wir, einfache Priester, geknechtet unter Ihrer höchsten Willkür, waren durch göttliches Recht in Ihren Händen nur die willenlosen Werkzeuge des Rückschrittes und der Tyrannei. Die hierarchischen Ordnungen der Kirche und die unveräußerlichen Rechte, die denselben verwandt sind, waren ganz allein in Ihrem obersten, unbeschränkten, unverantwortlichen Willen zusammengefaßt, welchem eben jetzt ein Haufe von falschen Propheten auch noch das Attribut der göttlichen Unfehlbarkeit zusteht" u. s. w.

— Die in Mailand erscheinende „Perseveranza" erzählt folgendes Geschichtchen über die Unterredung des Herrn Thiers mit dem Könige von Italien:

Thiers hatte einst in früheren Zeiten geäußert, die Wölfe aus dem Hause Savoyen würden nicht lange in der Residenz der Medici hausen. Darauf anspielend, brachte der König in ihrer diesmaligen Unterredung der römischen Angelegenheiten die Aeußerung an: „Man sagt, wir seien Wölfe, ich versichere Ihnen aber, daß wir nicht die Absicht haben, Schaafe zu zerreißen."

Herr Thiers verbeugte sich ohne Erwiderung.

Dasselbe Blatt sagt auch, daß bei dem Empfange der in Florenz wohnhaften Franzosen durch Herrn Thiers die tiefe Niedergeschlagenheit desselben ebensosehr, wie die bei ihm ungewöhnliche Zurückhaltung aufgefallen sei.

Frankreich. Tours, 20. Oktober. General Bourbaki hat sich über Rouen nach Lille begeben, General Briand das Kommando in der Normandie übernommen.

Die hier eingetroffene Nummer des „Journal officiel" aus Paris vom 18. veröffentlicht die Entgegnung Jules Favre's auf das vom Grafen Bismarck erlassene Rundschreiben, betreffend die Zukunft in Ferrières. In der Erwiderung heißt es: Es ist gut, daß Frankreich weiß, wie weit der Ehrgeiz Preußens geht. Preußen hat nicht genug an der Eroberung zweier Provinzen, sondern verfolgt vielmehr systematisch den Zweck, uns zu vernichten. Frankreich darf sich keinen Illusionen mehr hingeben, es handelt sich für unser Land um Sein oder Nichtsein. Indem man ihm den Frieden um den Preis von drei Departements vorschlug, muthete man ihm etwas Schmachvolles an. Frankreich hat dies Anerbieten zurückgewiesen. Dafür will man es mit Tod und Vernichtung strafen. Dies ist die Situation, in der wir uns befinden. Doch die Leiden und Gefahren, welche wir zu ertragen haben, erscheinen mir immer noch besser, als der unbeugsame und grausame Ehrgeiz unseres Feindes. Selbst wenn Frankreich besiegt wäre, würde es in seinem Unglück noch immer so groß bleiben, daß es einen Gegenstand der Bewunderung und der Sympathie für die ganze Welt abgeben würde. Vielleicht war es nöthig, daß Frankreich auch der schlimmsten

Prüfung unterworfen wurde, eine Prüfung, aus der es geläutert hervorgehen wird.

21. Oktober. Ein Dekret der Regierung erklärt, daß die Stadt Chateaudun sich wohlverdient um das Vaterland gemacht habe. Kredit von 100 000 Francs wird der Stadt zur Entschädigung der durch die Vertheidigung erlittenen Verluste überwiesen. — Thiers ist diese Nacht hier eingetroffen.

Paris. Von hier schreibt ein Correspondent der „Times" u. A., daß Paris uneinnehmbar sei, (?) Alle ausgesetzten Punkte haben zwei, drei und oft sogar vier Vertheidigungslinien. „Wollte ein größerer Trupp versuchen, die ihm in den Weg gelegten Hindernisse zu beseitigen, er würde zu Tausenden niedergemäht von den Mitrailleusen hinter den Häusern und Barrikaden, nicht von den Höllenmaschinen und Unterminirungen zu reden, welche unter Leitung der Civilingieure bereit sind, den Feind jeden Augenblick in die Luft zu sprengen." — Es besteht dabei immer die sonderbare Voraussetzung, als würden die deutschen Truppen sich auf eine Erstürmung von Häusern, Barrikaden 2c. einlassen, statt durch ein Bombardement über alle diese ihnen zugedachten Straßenkämpfe hinwegzugehen.

Nach den „Debats" vom 12. wird Paris nun auch zwei Amazonencorps haben. Das eine soll von einem Herrn Belly organisirt werden. An der Spitze des anderen steht ein Frauencomitee; beide verlangen Zuavenhosen und Waffen, um auf die Festungswälle zu gehen.

Marseille, 13. Oktober. Die „Korr. Havas" berichtet von dem vorstehenden Datum: Gestern Abend fand im Saale der Alhambra eine der tumultarischsten Versammlungen statt, die hier neuerdings erlebt worden sind. Man beschloß, am folgenden Tage Abgesandte an den Bürger Esquiros, Verwalter des Departements, zu schicken und demselben folgende Forderungen zu stellen: 1) die Aushebung in Masse, 2) eine Zwangsanleihe, 3) die Austreibung der Jesuiten, 4) die Unterdrückung der „Gazette du Midi", welches angesehene legitimistische Blatt am Tage zuvor das Manifest des Grafen Chambord abgedruckt hatte. Am Schlusse der Sitzung schlug ein Knabe von 16 Jahren den anwesenden Bürgern vor, sich gegen diese Zeitung ihr Recht selber zu verschaffen; dieser Vorschlag wurde von ältern Personen bekämpft und man glaubte, daß er aufgegeben sei, als gegen Mitternacht ein Theil der Volksmenge sich vor die Druckerei der „Gazette du Midi" begab, mit einer Eisenstange die Thore erbrach und in den Arbeitsräumen die Maschinen unbrauchbar machte. Heute Morgen versammelte sich das Volk und begleitete die gestern in der Alhambra gewählten Abgesandten zum Bürger Esquiros, welcher dieselben trotz seiner Unpäßlichkeit und Abspannung auch empfing; er gewährte sofort die Austreibung der Jesuiten und versprach die drei anderen Forderungen in Erwägung zu ziehen. Esquiros hielt darauf vom Fenster aus eine Ansprache an das Volk und wurde von demselben mit Beifall belohnt. Inzwischen hatte die Behörde, die anscheinend im Präfekturgebäude blokirt zu werden befürchtete, in mehren Stadtvierteln Generalmarsch schlagen lassen; in kurzer Zeit rückten einige Bataillone Nationalgarde an, fest entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und das Ansehen der republikanischen Behörden zu schützen. Die auf dem Platze der Präfektur versammelten Volksmassen gingen jedoch nicht auseinander; sie verharrten dort mehrere Stunden hindurch in lärmender Diskussion, ohne jedoch eigentliche Unordnungen zu begehen. Erst am Nachmittag kehrten die Nationalgarden in ihre Viertel zurück, nachdem die Aufregung sich etwas beruhigt hatte. Die Druckerei des Herrn Olive, in welcher die „Gazette du Midi" gedruckt wird, hat heute nicht gearbeitet, gegen 4 Uhr wurde ein von Esquiros unterzeichneter Erlaß angeschlagen, welcher aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die „Gazette du Midi" bis auf Weiteres suspendirt. Abends füllten sich die Straßen aufs Neue mit Volksmassen; es wurde gegen 8 Uhr ein zweiter Erlaß des Bürgers Esquiros angeschlagen, welcher die seit vierzehn Tagen im Gefängniß Saint Pierre in Haft gehaltenen Jesuiten aus Frankreich ausweist und ihre Güter sequestrirt. — Der Schwiegersohn Garibaldi's Canzio ist gestern hier angekommen, der ebenfalls angekündigte Menotti Garibaldi ist noch nicht eingetroffen. Die Kundgebungen der letzten Tage haben die bis dahin sehr gut gesinnten Kapitalisten stark verstimmt; in Folge dessen wurden auf die Kommunalanleihe von zehn Millionen Francs bis jetzt nur 6,851,800 Frcs. gezeichnet. (Herr Esquiros hat, nachdem seine beiden Erlasse von der Regierung zu Tours desavouirt worden, seine Entlassung eingereicht und erhalten.

Nach neueren Berichten aus Marseille weigert sich die Bürgerschaft in ihre Auflösung zu willigen. Der aus Tours gesandte neue Chef der Verwaltung des Departements findet keinen Gehorsam. Wie das genannte Journal erfährt, soll derselbe sogar in Haft genommen sein.

Aus Toulouse wird gemeldet, daß der dort gebildete Wohlfahrtsausschuß aufgelöst ist.

Belgien. Brüssel, 20. Oktober. Eingetroffene Nachrichten aus Marseille konstatiren, daß trotz der Abberufung von Esquiros die Lage sich nicht gebessert habe. Die Einwohnerschaft befürchtet nach wie vor, daß es seitens der untern Volksklassen zu Plünderungen kommen werde. Die größern Banquiers und Kaufleute schicken ihre Werthsachen ins Ausland. Viele Rheder lassen Fahrzeuge mit werthvoller Ladung nach Genua gehen.

Der aus Lyon eingetroffene „Salut public" fährt fort, die unter den Truppen herrschende Zuchtlosigkeit zu rügen. Die aus Tours eingetroffene „France" richtet an die Regierung nochmals die Forderung, endlich der Politik des Zögerns und der Unentschlossenheit ein Ende zu machen.

22. Oktober. Privatkorrespondenzen aus Paris vom 16. Oktober zufolge hat die Regierung, um dem Mangel an Fleisch abzuhelfen, angeordnet, daß Pferde angekauft und geschlachtet werden sollen, um das Fleisch derselben einzusalzen. Es herrscht die Besorgniß, daß man gezwungen sein werde, auch die Kühe, welche bisher noch zur Gewinnung von Milch geschont wurden, zu schlachten. Bereits beginnt auch das Futter zu mangeln und die Rinderpest richtet große Verwüstungen an. — Wie ferner berichtet wird, greifen die Parteiblätter der rothen Republikaner, insbesondere „Reveil" den General Trochu auf das Lebhafteste an. — Am 14. Oktober begab sich eine zahlreiche Deputation zur Regierung, um sie zu befragen, ob es wahr sei, daß sich die Prinzen von Orleans zur Loirearmee begeben hätten. Favre antwortete, ihm sei hiervon nicht das Geringste bekannt, worauf die vor dem Gebäude versammelte Volksmenge in den Ruf ausbrach: „Es lebe die sozialistische Republik!" — Nach eingetroffenen Berichten aus Lyon hat die dortige Bevölkerung den Befehl erhalten, sich auf zwei Monate zu verproviantiren. — Aus Marseille wird berichtet, daß die Austreibung der Jesuiten auf das ganze Departement ausgedehnt werden soll — Nach hier eingegangenen Berichten hat der Präfekt der Saone- und Loire-Departements befohlen, daß alle Beamte auf die vom Generalrathe votirte Anleihe zeichnen sollen.

Die hier eingetroffene „Gazette de France" zählt die von den Präfekten und Unterpräfekten begangenen zahlreichen Willküracte auf und sagt, wenn die Regierung zu schwach sei, der Auflehnung und Gewaltthätigkeit ihrer Beamten zu steuern, warum appellire sie nicht an das Land durch Einberufung der Nationalversammlung. Dies werde Alles zur Ordnung zurückführen.

„Salut public" meldet, daß in Lyon durch die Mobilgarden in dem Karmeliter-Konvent Gesetzwidrigkeiten begangen worden sind. Die Nationalgarde mußte die Ordnung daselbst wieder herstellen.

Großbritannien und Irland. London, 21. Oktober. Der Dampfer „Cambria" ist an der irischen Küste mit 170 Per-

sonen an Bord gescheitert. Es wird befürchtet, daß fast Alle ihren Untergang hierbei gefunden haben.

Der Komponist Balfe ist gestorben.

22. Oktober. „Daily News“ veröffentlicht eine Depesche aus Saarbrücken vom 21. Oktober, welcher zufolge vorgestern in Metz ernste Unruhen anläßlich der Proklamirung der Republik stattgefunden haben sollen. Es finden zahlreiche Desertionen halbverhungerter Soldaten aus Metz statt. — Einer Mittheilung des „Sun“ zufolge beorderte die Admiralität das Kriegsschiff „Helicon“ nach Havre, woselbst die Bevölkerung englische mit Lebensmitteln befrachtete Schiffe gewaltthätig am Auslaufen verhindert.

— Die Regierung leitet einen Prozeß gegen Diejenigen ein, welche Irländer nach Frankreich lockten, angeblich behufs Krankenpflege, in der That aber zu neutralitätswidrigen Kriegsdiensten.

In den Spalten der „Times“ bitten heute der Maire von Straßburg und der Präsident des dortigen Comités zur Linderung der Noth, um Beiträge seitens der englischen Mildthätigkeit, zur Wiederherstellung der Schäden, deren Abschätzung nach Millionen gerechnet werde.

Amerika. Newyork, 8. Oktober. Gestern Abend ist eine für Frankreich bestimmte Waffensendung mit Eklat von hier abgegangen: 50,000 Springfield-, 42,000 Remington-Gewehre mit Hinterladung, 7000 Remington-Revolver, 3000 Enfield-Büchsen, 3000 Spencer-Büchsen, 3 Millionen Patronen nahm die „Ville de Paris“ mit hinaus. Die „Newy. Handels-Ztg.“ bemerkt hierzu: Daß die Sache in Deutschland einen nicht gerade angenehmen Eindruck macht, ist erklärlich: die beste Aeußerung des Zornes wäre aber der Versuch, die „Ville de Paris“ und gleich ihr beladene Schiffe abzufangen. Der Neutrale hat das Recht, zu verkaufen, der Kriegführende, fortzunehmen; Remonstrationen können da nicht helfen; es muß gehandelt werden. Die Neutralitätsgesetze der Vereinigten Staaten sind nun einmal seit 1818 auf dergleichen eingerichtet, und England hat es bequem gefunden, die seinigen nach diesen zu modeln. Findet man solche Gesetze unvernünftig, durch und durch unsittlich, krämerisch, und was man sonst noch will, und fordert man, daß es in Zukunft anders werde, so sind wir damit vollkommen einverstanden.

Telegraphische Depeschen.

Frankreich. Den Parisern wird noch immer die Niederlage der Loire-Armee und der schnelle Fall von Soissons verheimlicht, ja, sie rechneten am 16. noch fortwährend mit großer Zuversicht auf das baldige Herannahen der Streitkräfte aus der Provinz. Außerdem bemüht sich die Regierung, den Muth der Vertheidiger der Hauptstadt durch die Berichte über die Vortheile, welche vor Paris errungen werden, aufrecht zu erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. Oktober 1870.

△ Allseitige Theilnahme ruft die am Sonnabend hier eingetroffene Trauer-Nachricht hervor, daß Lieutenant Bernhard Werkenthin, welcher beim Füsilier-Regiment Nr. 37 stand und bei den früheren Kämpfen bereits sich so ausgezeichnet hatte, daß ihm bei Wörth auf dem Schlachtfelde selbst Designation zum Avancement und zur Decoration mit dem eisernen Kreuze zu Theil wurde, vor Paris bei den Vorposten-Actionen gefallen. Sein Tod erfolgte zu Rueil, woselbst er durch mehrere Schüsse, die aus einem Hause fielen, in welches er an der Seite seiner Mannschaften säubernd eindringen wollte, niedergestreckt wurde. Die Familie unseres Herrn Ephorus hat dadurch Schweres getroffen; möge der göttliche Trost und die Zeit bald ihren Schmerz mildern. Friede aber der Asche des Hingeschiedenen und aller Braven, welche der Heldentod in die fremde Erde gebettet!

△ Die am vergangenen Sonnabende im Café restaurant bei Siegemund hierselbst abgehaltene Extraversammlung des hiesigen kaufmännischen Vereins hatte hauptsächlich eine Vorsprechung zur Wahl der Gewerbesteuer-Einschätzungs-Commissionen zum Zweck. Die desfallsigen Verhandlungen erstreckten sich indeß lediglich auf die Gewerbsteuer-Klasse A II., indem zur Klasse A I. keine Mitglieder des Vereins zählen. Grundsatz bei Aufstellung von Wahl-Kandidaten war es, in erster Linie das Augenmerk nur auf Vereinsmitglieder zu richten, um auch in Beziehung auf das nicht unwichtige Einschätzungsgeschäft die Kräfte des Vereins dem Standesinteresse dienstbar zu machen. Mit der Parole, am Wahltermine die Ergebnisse der Vorwahl auch consequent zu beachten, wurden, dem geltenden Modus entsprechend, aus der Zahl der Höchstbesteuerten 1 Mitglied und 1 Stellvertreter, aus den Mittelbesteuerten 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter, aus den Niedrigststeuernden 1 Mitglied und 1 Stellvertreter und aus der Gesammtzahl aller Steuernden in Klasse A II., ohne Rücksicht auf den Steuersatz, ebenfalls 1 Mitglied und 1 Stellvertreter durch Acclamation resp. Stimmzettel als Wahl-Kandidaten bezeichnet. Von den betreffenden Namen, die den Mitgliedern des Vereins alsbald bekannt gemacht werden sollten, sehen wir hier ab, da der Wahltermin bereits für heute anberaumt ist.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde in Bezug auf das unterm 5. d. Mts. vom Vorstande des Vereins an das hiesige Königliche Kreis-Gericht gestellte Gesuch, „bei Bestellung von Concursmassen-Verwaltern die Wahl auf hiesige, dazu qualificirte Kaufleute zu lenken,“ ein Schreiben zur Kenntniß der Versammlung gebracht, in welchem das Königl. Kreis-Gericht zunächst auf die bestehenden Vorschriften der Concursordnung vom 8. Mai 1855 in den §§ 128, 129 und der dazu ergangenen ministeriellen Instruction vom 6. August in § 13 — betreffend die Ernennung der einstweiligen Verwalter — hinweist. Was die Ernennung der definitiven Verwalter betrifft, so komme es hierbei in jedem einzelnen Falle zunächst auf die Vorschläge der Gläubiger (cfr. §§ 213 und 333 der Concursordnung) an. Schließlich aber benachrichtigt das Königl. Kreis-Gericht den Vorstand, daß es mit der hiesigen Handelskammer resp. deren Vorstande wegen Namhaftmachung von Personen aus dem hiesigen Handelsstande, welche zur Führung der Verwaltung von Concursmassen und kaufmännischen Concursen geeignet und bereit sind, in Communikation getreten sei.

Hieran schloß sich die Mittheilung eines Schreibens der hiesigen Handelskammer, in welchem der Vorstand derselben den Verein um geeignete Vorschläge von Persönlichkeiten zu Concursverwaltern ersucht. In Folge dessen nahm der Vorstand sofort freiwillige Meldungen, welche die Zahl 8 erreichten, entgegen und wird die Namen der Betreffenden der Handelskammer zur weiteren Vermittelung einreichen.

△ Bei der heut stattgefundenen Wahl der Mitglieder zur Gewerbesteuer-Einschätzungs-Commission in Klasse A. II. wurden folgende Herren gewählt: a) aus der Zahl der Höchstbesteuerten: Bernh. Cohn, als dessen Stellvertreter: Fabrikbesitzer Altmann; b) aus den Mittelbesteuerten: Gebauer und Emil Cassel, als Stellvertreter: Schneider und Meierhoff; c) aus den Niedrigstbesteuerten: Friedr. Hoffmann, als dessen Stellvertreter: Sped. Walter, und d) aus der gesammten Zahl der Klasse A. II, ohne Rücksicht auf den Steuersatz: Pollack, und als dessen Stellvertreter: Töpler.

△ Hirschberg, den 24. Oktober. Am vergangenen Sonnabende, früh um 1¾ Uhr, trafen 240 erkrankte Soldaten, vom Kriegsschauplatze (Metz 2c.) kommend, mittelst Extrazuges hier ein. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe durch ein Damen-Comité mit Bouillon 2c. freundlichst be-

wirthet, worauf ein Theil der Mannschaften auf requirirten Wagen nach Erdmannsdorf, Schmiedeberg und Warmbrunn abfuhr, 151 Mann aber in das hiesige Lazareth gebracht wurden. Den Vertretern der Behörden und der Lazareth-Inspektion 2c. standen die Mitglieder des Turnvereines resp. der Feuerwehr, welche sich im Zuge auf den Bahnhof begeben hatten, hülfeleistend zur Seite. Nach der letzten telegraphischen Meldung sollte die Zahl der Ankommenden 337 betragen; doch waren bereits unterwegs, namentlich in Görlitz, ca. 100 Mann abgesetzt worden. Durch den neuen Krankentransport ist im hiesigen Lazareth die Zahl der Kranken und Verwundeten auf 170 gestiegen. Mit Einschluß des Lazareth-Personals beträgt die gesammte im Lazareth anwesende Kopfzahl gegenwärtig 199. In Schmiedeberg wurden bei Ankunft der 20 Kranken 12 Genesene, die zu ihren Truppentheilen zurückkehren, entlassen. Ein weiterer Kranken- resp. Verwundeten-Transport wird hier in den nächsten Tagen erwartet.

— Aus dem Schönauer Kreise. — Eigenthümlicher Unglücksfall. — Am 15. d. Mts. Abends, waren die Knaben S. und N., welche beide kommende Ostern die Schule verlassen sollten, zu einem Nachbar in die Pflaumen geschlichen, wobei dem S. ein Aststumpf zwischen den Hals und das Halstuch geräth. Der Knabe verliert den festen Halt unter seinen Füßen und war, ehe die von seinem Kameraden hinzugerufenen Personen dem Erhängten Hülfe leisten konnten, — eine Leiche.

Goldberg. — Das am 16. Oktober zum Besten der verwundeten Krieger in hiesiger evangelischer Stadtpfarrkirche von Cantor Völkel gegebene Concert reihte sich den von demselben Dirigenten schon seit reichlich 12 Jahren uns veranstalteten Genüssen musikalischer Art im Concertsaale, wie in der Kirche, würdig an. Das Programm wies 10 Nummern nach, die in verständnißvoller Ordnung in uns eine Steigerung der Empfindungen hervorriefen, welche endlich am Schluß des fast zweistündigen Concerts mit voller Befriedigung endigten. Wir bedauerten aber aufrichtig, daß die Geschicklichkeit des derzeitigen inter. Organisten an unserer Kirche, des Lehrer Neuner, bei dem Vortrag der Nr. 1 des Programms — Variationen über „Heil Dir im Siegerkranz 2c." — gestört wurde durch die mit den Jahren immermehr eingetretene Mangelhaftigkeit unseres Orgelwerks, das viel nöthiger, als eine Kirchthür, einer Reparatur bedarf. Es gehört Selbstverleugnung dazu, bei so vielen Hindernissen noch solche Leistungen zu ermöglichen, wie wir sie trotzdem gehört haben. — Die Gesangsleistungen erreichten in den Solo-Vorträgen der Frl. Minna Riedel aus Liegnitz, die abermals in edler, uneigennütziger Weise den Bitten des Dirigenten Gehör gegeben hatte, ihren Höhepunkt. Glockenreine Intonation, verständnißvollster Vortrag, liebenswürdige Bescheidenheit, kräftiger Ton sind die Vorzüge dieser unter uns beliebten Künstlerin. Das Duett aus der Schöpfung: „Adam und Eva," das die Sängerin mit Herrn Pastor Spangenberg — einem ihrer nur würdigen Begleiter mit metallreicher, erbaulicher Stimme — sang, war die Perle des Concerts und nicht weniger die von ihr gesungene „Jerusalems-Arie" aus dem Paulus. Die Chöre und vierstimmigen Choräle waren mit derselben Sicherheit eingeübt und wurden mit derselben Präcision gesungen, wie wir dies immer aus den Aufführungen unseres fleißigen Dirigenten gewohnt sind. Dabei traten Leistungen zu Tage, wie sie sonst nur jetzt die Sängerchöre großer Städte zu Wege bringen. Ich erinnere z. B. an den Chor aus den letzten Dingen und den aus der Athalia. In dem als Quartett gesungenen Theodor Körnerschen Schlachtengebet: „Vater, ich rufe Dich 2c." lernten wir eine Sängerin unseres Ortes kennen, deren Stimme zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Da dies Concert zum Besten unsrer verwundeten Krieger gegeben wurde, so war es um so erfreulicher, daß die Einnahme nahe an 100 Thlr. betrug. Die größten Verdienste um dies Resultat hatte sich der patriotische Frauen-Verein, dem die Einnahme zu gut kam, durch die au[fopferndsten] opferndsten Bemühungen erworben und dadurch mehrere gleichem Patriotismus angeregt. Es war dadurch möglich worden, daß ein gut Theil Kosten vermieden wurden, indem die Beleuchtung zu den Proben und der Aufführung unentgeltlich geliefert wurden, die Druckereien keine Liquidationen reichten, zwei Gasthöfe freiwillig ihre Säle zu den Proben hergaben und zwei Vorwerksbesitzer freundlichst bereit die Fuhren für Fräulein Riedel nach und von Liegnitz stellen 2c. Ebenso ist es keineswegs gering anzuschlagen, mehrere Collegen des Dirigenten den weiten Weg von Dörfern zweimal nicht gescheut hatten, um auch diesmal, sie dies ja bei den verschiedensten Aufführungen immer freundlich gethan hatten, ihre schätzenswerthen Leistungen zu verwerthen. Dieser Freundlichkeit, sowie dem dadurch kundeten patriotischen Sinne gebührt aufrichtiger Dank, auch wir Zuhörer diesen Herren eben so gern, wie dem Dirigenten und den hiesigen fleißigen Gesangs- und kräften aussprechen. Es läßt sich aus dieser schönen Vereinigung hiesiger wie nachbarlicher Kräfte das beste Gedeihen musikal. Bestrebungen an unserem Orte erwarten und die durch so Jahre unermüdlich fortgesetzten Bemühungen des Cantor haben Resultate zuwege gebracht, wie sie höchst selten musikalischem Gebiet in Provinzialstädten zu Tage treten. Nun, nur immer vorwärts! M......

R. Neumarkt, den 22. Oktober. Unser Militärlazareth hat sich bis jetzt ganz gut bewährt, bei einem Raum für Mann ist für unsere Ortsverhältnisse die Aufgabe für Aufnahme von eben so viel Mann grade keine Leichte. Verwundeten fühlen sich ganz wohl. Vierzehn Mann sind reits hier als geheilt wieder abgegangen. Für die letzten Abgehenden ist Ersatz von gleicher Zahl vor einigen Tagen eingetroffen. Diesmal sind auch Cavalleristen, als Dragoner, Kürassiere und Husaren darunter; einige davon sind ziemlich arg in der Campagne mitgenommen worden und es thut ihnen recht wohl, wenn sie statt der knappen Uniform in einen chen Hausrock fahren und die Füße in weiche Filzschuhe können. Der Vaterländische Frauen-Verein hat für unsere Felde stehenden Krieger bereits Summa Summarum 3497 9 sgr. 7 pf. gesammelt und nach der bisherigen Verausgabung ergiebt sich noch ein Bestand am 14. Oktober c. von 793 24 sgr. 4 pf.

Sonntag den 23. Oktober, Abends 6 Uhr, findet in hiesigen evang. Kirche ein Concert für die zurückgebliebenen Familien der einberufenen Wehrmänner statt. Der Ertrag wird Stadt und Land vertheilt. Entree beträgt nur 2½ Sgr.

Ein Garde-Artillerist schreibt aus Groslay: „Seit dem 11. Mts. sind wir von Gonesse nach Groslay gemacht, welches erstens noch weit näher an Paris und zweitens auf der gegengesetzten Seite liegt, und kann man von hier aus Paris ganz und gar übersehen, sogar mit dem Fernrohr die Firmen an den Häusern lesen."

Nun, die Firma „Gebrüder Deutsche" wird bald in der Weltstadt alle anderen Firmen überstrahlen und der Verkehr wird rege dort werden.

Schließlich noch einige Worte in diesem vielgelesenen Blatte zur Berücksichtigung:

Noch eine Bitte herzlich, schlicht:
Gedenkt der Reservisten-Frauen,
Um Gottes Willen laßt sie nicht
An einer trocknen Rinde kauen!

Breslau, 21. Oktober. (Zur Unfehlbarkeitsfrage.) Dem Proteste der Lehrer am königl. katholischen Gymnasium in Breslau gegen die absolute Gewalt und persönliche Unfehlbarkeit des Papstes schließen sich an aus Beuthen in Oberschlesien folgende Herren: Oberlehrer Dr. Wilhelm Schupp..., Kreisgerichtsrath v. Siegroth, Kreissecretair Ferdinand Wagner

Kreisrichter Franz, Kreisrichter Metzler, Rechtsanwalt Justizrath Walter, Gymnasial-Director Professor Dr. Wilhelm Carl Kayser, Oberlehrer Dr. Emil Gotschlich, Gymnasial-Lehrer Dr. Edmund Franke, Conducteur und Bau-Unternehmer W. Habich, Material-Verwalter Ottenburger, Gymnasial-Lehrer Dr. Otto Fiebich, Kreisrichter Kroemer, Kreisgerichtsrath Lothar Fritsch, Gymnasial-Lehrer Dr. Wachendorf, Lazareth-Verwalter Ludwig Bojak.
(Bresl. M. Ztg.)

22. Oktober. (Weitere Proteste.) Dem Proteste gegen die bekannten Beschlüsse der vatikanischen Versammlung schließen sich folgende Lehrer der in der Umbildung zu einem Gymnasium begriffenen Realschule I. Ordnung zu Neustadt O. Schl. an: F. W. v. Raczek, Direktor; Jos. Kleineidam, Oberlehrer; Carl Kachel, Oberlehrer; Dr. Jos. Scholz, ord. Lehrer; Dr. Johannes Kopietz, Hilfslehrer.

— (Päpstliche Zuaven.) Endlich ist es uns auch vergönnt, einzelne Exschlüsselsoldaten, päpstliche Znaven, in Augenschein zu nehmen. Gestern trieben sich zwei derselben auf den Straßen herum, erregten aber weiter keinerlei Aufmerksamkeit, da unsere Jugend sich an den französischen Pumphosen schon satt gesehen hat

— [Der Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg] ist vom Kriegsschauplatz nach Breslau zurückgekehrt.
(Br. M. Z.

Vermischte Nachrichten.

Feldpostbrief.

Vaucreson bei St. Gloud.

Manche Einzelheiten aus der Schlacht bei Wörth, diesem Acte des großen Dramas, das die ganze europäische Welt mit Staunen erfüllt, sind wohl wenig oder gar nicht zur Kenntniß des entfernten, wißbegierigen Publikums gelangt. Ich glaube daher, daß es manchem Leser Ihres verehrten Blattes nicht unwillkommen sein wird, wenn auch etwas spät, die Action der 1. Compagnie 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 im Speciellen zu erfahren.

Das Bataillon hatte nach einem beschwerlichen Marsche in starker Sommerhitze am 5. August Abends Bivouak bezogen. In der Nacht schien Inpiter-Bluoius sich ein Vergnügen daraus zu machen, unter Blitz und Donner unser Lager derartig anzufeuchten, daß Alles vollständig in Wasser schwamm und nichts Trockenes am ganzen Körper aufzufinden war. Der Morgen erschien und mit ihm klärte sich der Himmel wieder auf, aber ein anderes Schauspiel stellten einige, deutlich zu vernehmende Kanonenschüsse, sowie die im Trabe vorbeifahrende Corps-Artillerie in nahe Aussicht.

Etwa gegen 10 Uhr marschirte das Bataillon im Geschwindschritte auf der Straße Soultz-Wörth, dann nördlich unter einem Hagel explodirender Geschosse, die alle glücklicherweise 150 Schritt zu weit gingen, gegen den linken Flügel des Feindes vor. Die 1. Compagnie gelangte an dem 12 Zoll breiten und etwa 7 Fuß tiefen Sauerbach, der durch den starken Regen sehr angeschwollen war. Der Bach wurde sofort durch eine improvisirte Brücke von Hopfenstangen passirbar gemacht, die zur Ueberschreitung immerhin ein wenig Balancierkunst erforderte. Doch ging dieses immerhin unter den hermonischen Tönen der Mamsell Mitrailleuse, verbunden mit dem Donner der Geschütze und dem Geknatter des Kleingewehrfeuers glücklich von Statten.

Die Compagnie kam nun, ihrem Auftrage gemäß, in dem Walde nördlich Froschweiler an, der hier scharf aufsteigend und aus dichtem Unterholz bestehend, sowohl eine rasche Bewegung als auch freie Durchsicht sehr hinderte. Es schwärmten sofort 2 Züge und drangen mit gespannter Büchse so schnell als möglich gegen die feindliche Flanke vor. Zuerst stießen wir auf mehrere Patrouillen feindlicher Turcos, welche, ihr Gepäck im Stich lassend, davonliefen. Dieselben erreichten die Ihrigen aber nicht, indem unsere ersten Büchsenschüsse sie niederstreckten. Mehrere Piffe und Signale ertönten und plötzlich empfing uns förmlicher Regen von Geschossen großer Schützenschwärme feindlicher Turcos, die wie die Katzen herangeschlichen, kaum 60 Schritt entfernt, hinter Bäumen und kleinen Gräben sich postirt hatten.

Jetzt sich gut gedeckt und scharf gezielt! „Das Hurrah jauchzt und die Büchse knallt und es fallen die fränkischen Schergen.“ Diese Worte von Theodor Körner fanden hier ihre richtige Anwendung. Viele dieser schwarzen Civilisations-Apostel tränkten den Wald mit ihrem Blute; aber auch manchem braven Jäger wird dieser Moment unvergeßlich bleiben. Endlich wich der Feind zurück, indem er noch Lieutenant von Krause an der Ferse verwundete, der trotzdem im Gefecht verblieb und dadurch nicht wenig dazu beitrug, die Franzosen an diesem Tage nun auch Fersengeld geben zu lassen.

Der Gang des Gefechts brachte die Compagnie mehr westlich auf eine direct nördlich von Froschweiler gelegene Anhöhe. Hier muß ich eines Zwischenfalls erwähnen:

Eine neue feindliche Abtheilung tauchte plötzlich an der Lesiäre des Waldes auf und feuerte nach uns. Einige Büchsenschüsse wurden erwiedert, als der feindliche Führer auf einmal sehr auffällig mit einem weißen Tuche winkte; hierauf ging unser Chef, Herr Hauptmann von S. — mit einigen Jägern der Abtheilung entgegen, als dieselbe, statt, wie anzunehmen war, die Waffen niederzulegen, ein lebhaftes Feuer eröffnete und sich dann zurückzog. — In Verbindung mit den hier stehenden Baiern ging die Compagnie nun in der linken Flanke des Feindes, welcher das Dorf Froschweiler noch besetzt hatte, vor. Aus mannigfachen Bewegungen des Feindes konnte man indeß wahrnehmen, daß er sich nicht mehr lange halten könne. Die Compagnie suchte deshalb schnell vorwärts zu kommen, um den Feind womöglich im Rücken zu fassen, so lange er sich noch im Dorfe befand. Dies gelang vollständig, nachdem kurz vorher noch mit der 3. Jäger-Compagnie die Verbindung hergestellt war. Schnell wurde westlich Froschweiler von der 1. und 3 Jäger-Compagnie eine Waldlisiäre besetzt und ein lebhaftes Feuer gegen die Franzosen im Dorfe eröffnet. Dieselben schienen nicht wenig überrascht, als sie plötzlich im Rücken ein vernichtendes Büchsenfeuer bekamen und trug dies wesentlich dazu bei, daß der Feind nun in aller Eile aus dem Dorfe, freilich unter bedeutenden Verlusten, sich entfernte. Hierbei machte die Compagnie mehrere Offiziere und Mannschaften verschiedener Truppengattungen zu Gefangenen, und fand außerdem das ganze Lager eines Zuaven-Regiments vor, das uns mit Brod, Zucker, Reis, Caffee 2c reichlich versorgte.

Gegen 5 Uhr Nachmittags rückte nun die Compagnie nach dem östlich Froschweiler gelegenen Bivouaksplatze zurück. Beim Passiren des Dorfes hielt eine Gruppe höherer Offiziere auf der Straße, unter denen ein bairischer General, als er der Compagnie ansichtig wurde, folgende Aeußerung machte: „Ah! das ist die tapfere Jägerschaar, die so kühn drüben an der Berglehne gegen die feindliche linke Flanke vorging.“

(Die freundlichen Einsender H. L. aus Fischbach und K. aus Schmiedeberg grüßen wir bestens und bitten um fernere Nachrichten.)

— Das Hamburger Post-Dampfschiff Allemannia, Capitain Barends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 19. October von Hamburg nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 178 Passagiere in der Cajüte und 685 Passagiere im Zwischendeck, wo sie volle Ladung.

— Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff Silesia, Capitain Trautmann, welches am 7. d. von hier direct nach New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 11 Stunden gestern Morgen um 7 Uhr wohlbehalten dort angekommen. Hamburg, den 19. October 1870.

(Selbstmord des französischen Gerichts-Präsidenten Delesvaux.) Wir haben kürzlich den Selbstmord des gewesenen Gerichts-Präsidenten Herrn Delesvaux gemeldet. Die Details dieses Selbstmordes werden nun von dem „Peuple Souverain" in folgender Weise erzählt: „In einer der letzten Nächte war Delesvaux noch um drei Uhr wach und auf. Sein Diener, der schon vierundzwanzig Jahre im Hause ist und in dem Zimmer des Präsidenten frei ein- und ausgehen konnte, erlaubte sich, seinem Herrn zuzureden, sich zur Ruhe zu begeben. Er war erschreckt über dessen Blässe; auf ein weiteres Andringen wurde er mit den Worten: „Ich lege mich gleich nieder" und mit einer ungeberdigen Bewegung entlassen. Der Diener wich nicht von der Thür und war entschlossen, bis zum Morgen über seinen Herrn zu wachen. Um fünf Uhr schrieb Delesvaux noch, um sechs Uhr rief er seinen Diener. „Du bringst alle diese Papiere an ihre Adresse," sagte er, „und jetzt verlasse mich und komme nicht mehr auf mein Zimmer." Einige Minuten darauf fiel ein Schuß; der Diener stürzte in das Zimmer und fand seinen Herrn im Blute gebadet. Er hatte sich mit einer doppelläufigen Pistole erschossen, auf deren Schaft die Devise: „Dio e popolo" eingravirt war. Delesvaux besaß die Waffe seit drei Jahren und sie soll in der Affaire Baudin als corpus delicti figurirt haben. Es war unter dem Ministerium Ollivier viel davon die Rede, daß Delesvaux ein Portefeuille erhalten würde. Seit jener Epoche war der Gerichts-Präsident sehr düster und gab jeden Verkehr auf. Man meint, Gewissensbisse haben diese düstere Wandlung veranlaßt.

(Seltenes hohes Alter.) Aus Prag berichtet die „Boh.": In das hiesige allgemeine Krankenhaus wurde am 15. d. M. ein alter Mann mit einem Fußgeschwüre gebracht, welcher angab, 106 Jahre alt zu sein. War man über dieses Alter schon überrascht, so wuchs das Staunen noch mehr, als des anderen Tages einer seiner Enkel mit einem böhmisch und lateinisch geschriebenen Taufschein erschien, aus welchem hervorging, daß der alte Mann in Hrolorez, Bezirk Karolinenthal, im Jahre 1750 geboren sei, mithin gegenwärtig 120 Jahre alt ist. Derselbe heißt Wenzel Mozny und ist Schuhmacher. Er lebte seit vielen Jahren in Karolinenthal von der Wohlthätigkeit Anderer und ging noch bis voriges Jahr täglich zu Fuße nach Prag.

— Ein hierher beurlaubter Krankenpfleger hat einen neuen großen Adler von vergoldetem Blech mitgebracht, welche die französische Administration nebst Stock und dreifarbigem Fahnentuch in Masse bei sich führte, um sie bei Besetzung deutschen Gebiets sofort an allen öffentlichen Gebäuden, auf den Bahnhöfen 2c. aufzustellen.

— Aus Paris wird von einem neuen den Tod säenden Apparat berichtet, welcher gegen die Preußen bei ihrem Eintritte in Paris angewandt werden soll. Es ist eine Waffe für Frauen und besteht aus einem kleinen Kautschuk-Fingerhut, an dessen Spitze sich eine kleine scharfe Röhre voll Blausäure befindet. Wenn ein Preuße kommt, giebt man ihm die Hand, sticht ihn ein wenig und er ist todt. Wenn mehre Preußen auf einmal kommen, so sticht Diejenige, welche den Blausäure-Finger hat, einen nach dem andern und bleibt ruhig und unberührt in einem Kreise von Leichen.

Chronik des Tages.

Dem Pfarrer Richter zu Straupitz, Kr. Goldberg-Hainau, wurde der Rothe Adler-Orden vierter Classe verliehen.

Der seitherige Regierungs-Rath Frhr. von Aslar-Gleichen wurde zum Polizei-Präsident von Breslau ernannt.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Alexander Szyman... Firma A. Szymanski in Posen, Verw. Bank-Taxator ... Lichtenstein das., T. 5. Novbr.; des Handelsm. Wilh. ... zu Quickendorf, Kreisgericht Frankenstein, Verw. Kaufm. ... Pohl zu Frankenstein, T. 29. Oktbr.; des Fabrikanten ... Otto Hüttenrauch, in Firma C. Hüttenrauch in Renger... Kgl. Sächs. Ger.-Amt Ebersbach, T. 30. Novbr.; des ... Friedrich Rudolph Franz Fischer, in Firma F. R. Franz Fischer zu Roßla, Kr.-Ger. Sangerhausen, Verw. Rechtsanwalt Steinbach zu Roßla, T. 28. Octbr.; des Baumaterialienhändlers Wilhelm Clausius zu Magdeburg, Verw. Kaufm. Jaensch das., T. 31. Oktbr.; des Kaufm. Ernst Petersen ... Marienburg, Verw. Justizrath Hortwich das., T. 26. Oktbr.; des Kaufm. Joseph Kohn, Spiel- und Kurzwaarengeschäft ... Breslau, Verw. Kaufm. Benno Milch das., T. 26. Octbr.; des Fabrikanten F. W. Schröder zu Halle a. d. S., ... Buchhändler H. Karmrodt das., T. 2. Novbr.; des Papierfab... Heinrich Brügmann zu Dortmund, Verw. Kaufmann ... Adriani das., T. 2. November.

Von Wien wird die am 12. d. M. erfolgte Zahlungseinstellung der Leinenwaaren-Manufaktur und Spinnfirma ... Bock in M. Schönberg gemeldet. Passiva 200,000 fl., ... noch nicht festgestellt.

Pest, 19. Oktober. F. Ziller, Juwelier in Pest, hat gerichtlich den Konkurs angemeldet. Litis-Kurator ist Advokat ... Eberling.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

Das Signal zum Aufbruch wurde gegeben, indeß ... lichst vorsichtigst, um denselben dem Feinde noch nicht ... verrathen. Viele Bürger hatten sich schon vor Tagesanbruch aus der Stadt eingefunden, um ihren geliebten Fürsten noch einmal zu sehen. Und Friedrich Wilhelm schritt durch sie hin, reichte ihnen bewegt die Hand zum Abschied und bat sie, auch nach seinem Abzuge noch im Lager ... dem Thore zu bleiben, um den Feind zum wenigsten ... kurze Zeit in der Täuschung zu erhalten. Er brauchte ... anzudeuten und Hunderte waren mit Freuden dazu bereit.

Knaben und Jünglinge drängten sich bittend an ihn heran, sie an seinem Zuge theilnehmen zu lassen — er mußte ... zurückweisen, den er wußte, daß er noch mancher Gefahr entgegengehen werde bis er sein Ziel erreicht habe und ... bedurfte er unerschrockener Männer.

Endlich brach die kleine Heldenschaar von Braunschweig auf, rasch, ohne Geräusch. Um jedes Zusammentreffen mit dem Feinde und jeden dadurch hervorgerufenen Aufenthalt zu vermeiden, wandte sich der Herzog links auf Burgdorf zu, während Reubell seine sämmtlichen Truppen auf das rechte Ufer der Oker gezogen hatte und eine Vereinigung mit dem heranrückenden Gratien erstrebte.

Ohne irgend einen Aufenthalt erreichte der Herzog mit seinen Schwarzen Hannover, wo der französische Gouverneur, der Intentant und die fremden Behörden eiligst entflohen. Die wenigen westphälischen Soldaten, welche sich in Hannover befanden wurden ohne Widerstand zu Gefangenen gemacht und aus dem Gießhause nahm der Herzog ...

---

vier neue Kanonen, um seine Artillerie dadurch zu verstärken.

Die Einwohner hatten die schwarze Schaar mit dem lautesten und offensten Jubel empfangen, denn ihre Siege bei Halberstadt und Braunschweig waren schon nach Hannover gedrungen. Am Nachmittag des 3. August hielt Friedrich Wilhelm in der London-Schenke zu Hannover offene Tafel und früh am folgenden Morgen brach er wieder auf über Niensburg und Hoya, wo er in der Nacht vom 4. bis zum 5. August eintraf.

Zu spät hatte Reubell bemerkt, daß ihm der Herzog entkommen war, und nachdem er sich am 2. August mit Gratien vereint, brach er wieder auf, um dem Herzoge zu folgen und ihn einzuholen. Als sein Vortrab einige Stunden später als Friedrich Wilhelm vor Hoya ankam, hatte dieser die Weserbrücke bereits abrechen lassen und gewann so Zeit zu einem neuem Vorsprunge.

Um Reubell zum zweiten Male irre zu führen, ließ er Korfes sich am folgenden Tage mit 40 Husaren, 150 Jägern und 2 Kanonen rechts nach Bremen zu wenden, als ob es auch jetzt noch seine Absicht sei, die Elbmündung zu erreichen.

Mit größtem Aufsehen und Geräusch führte Korfes diese Aufgabe aus, und wirklich ließen die Feinde sich durch ihn täuschen. Während sie ihn verfolgten, wandte sich der Herzog, nachdem er Hans an die Wesermündung vorausgesandt hatte, um dort für die zur Einschiffung nöthigen Fahrzeuge Sorge zu tragen, über Delmenhorst, Huntsbrück und Oldenburg nach Eisfleth und Brake an der Weser.

Hier hatte Hans in der kurzen Zeit, die ihm gegönnt war, Alles versucht, um hinreichende Fahrzeuge zu gewinnen. Es war ihm wenig gelungen. Die bremischen und oldenburgischen Behörden weigerten sich, ihre Erlaubniß dazu zu geben, weil das Reubell'sche Herr immer näher heranrückte und sie die Rache desselben fürchteten.

Hans war in der peinlichsten Verlegenheit. Der Gedanke, daß sich hier — dem Meere so nahe — noch eine Schwierigkeit darbot, welche dem Herzoge vielleicht Verderben bringen könnte, brachte ihn fast zur Verzweifelung. Er versprach den Schiffern die reichsten Belohnungen; auch dies wirkte nur bei Wenigen.

Da traf der Herzog am 7. August mit seiner Schaar ein. Hans eilte ihm entgegen, theilte ihm seine geringen Erfolge mit und drang in ihn, mit Gewalt den Widerstand der Behörden zu brechen. Friedrich Wilhelm zögerte; die Nachricht indeß, daß die englische Flotte unter Lord George Stuart ihn bereits am Ausflusse der Weser erwarte, der Gedanke an eine so nahe Rettung drängten jede Rücksicht in ihm zurück.

Mit Gewalt wurden alle Fahrzeuge, welche sich vorfanden, für den kurzen Dienst in Beschlag genommen. Die Schiffer selbst leisteten keinen Widerstand. Sie hatten sich von Anfang an nur deshalb geweigert, um der westphälischen Macht gegenüber vorwenden zu können, daß sie mit Gewalt dazu gezwungen seien. Mit größter Eile wurden die Truppen nun eingeschifft: die Infanterie bei Elsfleth und Kavallerie bei Brake, nachdem die Pferde, die nicht mitgenommen werden konnten, um jeden Preis verschleudert waren.

Der Herzog selbst leitete die Einschiffung, damit jetzt am Ende des kühnen Zuges nichts durch Voreiligkeit verdorben würde. Vergebens drang Hans und seine Begleitung in ihn, auf seine eigene Rettung und Sicherheit bedacht zu sein, da der Feind schon so nahe herangerückt war, daß Korfes, der mit seiner kleinen Schaar von Bremen her sich wieder eingefunden hatte, ihn nur durch gut gezielte Kanonenschüsse zurückzuhalten vermochte.

„Ich habe den braven Männern, die mir bis hierher gefolgt sind, versprochen, sie glücklich zum Ziele zu führen," erwiderte er — „es soll mir Niemand nachsagen, daß ich mein Wort gebrochen habe, daß ich nur für mein eigenes Leben besorgt gewesen bin. Ich will der Letzte sein, der in das Fahrzeug steigt. Oder wollt Ihr mir die Freude nicht gönnen, daß ich noch einige Minuten länger auf deutschem Boden stehe? Wer weiß, wann ich ihn wieder betrete!"

Er sprach diese letzten Worte mit einem Lächeln, aber so viel Schmerz und Trauer blickten hindurch, daß es Hans tief in's Herz schnitt. Er trat an ihn heran und sprach mit leiser, bewegter Stimme: „Durchlaucht, Sie werden bald wieder auf freiem deutschen Boden stehen."

„Das gebe Gott!" fügte der Herzog hinzu. Er zog Hans zur Seite. „Dir, mein Freund", sprach er, „verdanke ich mehr, als irgend einem Menschen. Mehr als einmal hast Du mich gerettet; ohne zu zagen hast Du mich bis hierher geleitet; ist es Dein Wille, mir auch nach England zu folgen? Ich weiß, welche Bande Dich in meinem Lande zurückhalten."

Hans erröthete. Das Verhältniß, welches ihn an Marie knüpfte, stand in seinem Herzen so rein und unberührt da, daß er noch mit Niemand darüber gesprochen hatte.

„Ich werde bei Ihnen bleiben, bis sie ein englisches Schiff bestiegen haben", erwiderte er. „Dann — dann freilich möchte ich zurückkehren — ich kann Ihnen nicht mehr nützen — und des Mädchens Vater ist für Sie gefallen — es steht allein, ohne Schutz da."

„So ungern ich mich von Dir trenne, Hans", fiel der Herzog ein, „laß das Mädchen nicht ohne Schutz. Ich gönne auch Dir, daß Du nach einem so bewegten Leben endlich Ruhe findest. Kehre jetzt zurück. In kurzer Zeit besteige ich das Fahrzeug – dann bin ich gerettet."

„Lassen Sie mich bei Ihnen bleiben, bis Sie ein englisches Schiff besteigen", bat Hans. Der Herzog drückte ihm schweigend die Hand.

Glücklich wurde die Einschiffung beendet. Der Abend war herangekommen. Korfes hatte sich bereits oberhalb Elsfleth eingeschifft, und nach 6 Uhr bestieg auch Friedrich Wilhelm, von Hans und 22 seiner Offiziere begleitet, der Letzte von Allen, die amerikanische Brigg „The Shepherdess". Sofort wurden die Anker gelichtet und die Brigg segelte den übrigen Fahrzeugen nach.

Rasch glitt das Schiff auf der Weser dahin. An den Ufern hatten sich Menschen versammelt, um den Helden zu sehen, der sich mit einer kleinen Schaar mitten durch ein feindliches Land auf einem mehr denn 70 Meilen langen Wege kühn hindurch geschlagen hatte. Man wußte, daß er auf diesem Schiffe sich befand. Von Bremerlehe aus wurde die Brigg von einer Strandbatterie mit aller Heftigkeit be-

schossen. Mehrere Kanonenkugeln schlugen in das Schiff ein und fuhren durch das Takelwerk — Friedrich Wilhelm schien von dem Allen nichts zu merken. Ruhig saß er da, seine Gedanken weilten in seinem Lande.

Ueber vierzig Schüsse wurden auf das Schiff abgefeuert, ohne daß der Herzog oder einer seiner Leute Verletzungen erhielten. Am Strande verfolgte dänisches Geschütz die Fahrzeuge und zwei derselben wurden auch beschädigt; aber ohne Aufenthalt segelte die muthige Schaar weiter.

Am Morgen des 8. August erreichte der Herzog die ersten Fahrzeuge, welche sogleich nach der Einschiffung voraus gesegelt waren. Mit lautem, begeistertem „Hurrah“ wurde er empfangen und auch sein Herz schlug lauter und rascher; er war gerettet. An dem Strande war kein Feind mehr sichtbar und kaum eine Stunde später erblickte man in der Ferne die Masten der englischen Schiffe. Alle Segel wurden aufgehißt und ein günstiger Wind trieb die Fahrzeuge rasch auf dem Strome hinab.

Als sie sich den englischen Schiffen näherten, salutirten diese sämmtlich und hißten zum freudigen Gruße die Flaggen auf. Ein lauter Willkommengruß schallte ihnen entgegen.

Die Anker wurden geworfen, die Schwarzen stiegen an Bord der englischen Schiffe. Der Herzog befand sich von seinem Generalstabe umgeben auf dem Deck der Brigg und sah der Ausschiffung zu. Die verschiedenartigsten Gefühle durchströmten seine Brust. In geringer Entfernung sah er Hans stehen, still, das Auge auf den Boden geheftet. Er trat auf ihn zu, erfaßte seine Hand und blickte ihm eine Zeit lang schweigend in die Augen. Er sah es diesem Manne an, wie schwer es ihm in diesem Augenblicke wurde, seine Empfindungen zurückzudrängen, wie gewaltig er mit ihnen kämpfte, um ruhig zu bleiben.

„Hans“, sprach er endlich, „Hans, hier müssen wir scheiden“ — und er fühlte die Hand des Mannes in der seinigen erzittern. — „Ich beneide Dich, daß Du zurückkehren kannst — kannst Du es ohne Gefahr vom Feinde entdeckt zu werden? Reubell weiß, daß du ihn getäuscht hast.“

„Ich habe bereits mit dem Kapitän gesprochen. Als Matrose verkleidet verlasse ich das Schiff wieder“, entgegnete Hans.

„Sieh,“ fuhr Friedrich Wilhelm fort, und seine Stimme erzitterte vor innerer Bewegung, „sieh, als ein armer Flüchtling betrete ich Englands Boden, ich habe nicht einmal so viel, daß ich Deine Treue, Deine Anhänglichkeit belohnen kann. Dieser Ring hier ist fast das Einzige, was ich jetzt mein nenne — ihn hatt einst mein Vater getragen — nimm ihn zum Andenken an diese Stunde. — Sei ruhig, sei gefaßt, Hans! Eine innere Stimme sagt es mir in diesem Augenblicke, daß auch ich einst zurückkehren werde in mein Land,frei, als sein Fürst. Ja es kommt und muß kommen der Tag, wo Frankreich, wo sein Herrscher daß Maaß der Schuld gefüllt hat, wo es überfließt und jedes deutsche Herz wachruft. Ich kann an Deutschlands Kraft und Größe nicht verzweifeln, fest und heilig glaube ich daran — Deutschland wird wieder frei — frei und groß! Lebe wohl, Hans! Grüße alle meine Freunde! Vergiß Deinen Herzog nicht! Lebe wohl!“

Ungestüm, bewegt schloß er ihn in seine Arme, riß sich dann hastig los und stieg schnell in das Boot hinab, welches ihn an Bord der königlichen Brigg Mosquido tragen sollte.

Seiner selbst kaum mächtig, stand Hans da. Starr blieben seine Augen auf den Nachen gerichtet, der ihn fort trug. Und als der Herzog das Bord des Mosquido erreicht hatte und noch einmal grüßend mit dem Tuche zu ihm herüberwinkte, erwiederte er den Gruß und wandte sich rasch ab, weil sein Herz zu zerspringen drohte.

Die Brigg lichtete bald darauf die Anker und segelte nach Elsfleth zurück. Hans, als Matrose verkleidet, verließ das Schiff, und es gelang ihm, den westphälischen Truppen, die jedes Fahrzeug durchsuchten, um irgend ein Opfer für ihre Rache zu finden, glücklich zu entkommen. Trotz großer Umwege näherte er sich bereits am 15. August Mariens Heimathsorte. Als er das Dorf endlich erblickte, schlug sein Herz lauter und ungestümer. — Ob Marie wohl eine Ahnung hatte, daß er ihr so nahe war? Sie konnte es nicht, sonst würde sie ihm entgegengeeilt sein, um sich an seine Brust zu werfen.

Noch schwankte er, ob er zuerst zu ihr eilen sollte, oder zum Grafen, um ihm des Herzogs letzte Grüße und die Kunde seiner Rettung zu bringen. Er entschied sich für das Letztere, um nachher desto ungestörter bei Marie bleiben zu können.

Rasch eilte er dem Dorfe und dem Schlosse des Grafen zu. Er hatte keine Verräther in dem Dorfe mehr zu befürchten, da auch des Grafen Jäger längst daraus entfernt und in westphälische Dienste getreten war.

Bald erreichte er das Schloß und trat unerwartet in des Grafen Zimmer. Dieser sprang überrascht empor, zu viele Gerüchte hatte er in den letzten Tagen über den Herzog und seine Schwarzen gehört. Ein Theil derselben sollte von Reubell und dänischen Truppen gefangen genommen sein, unter ihnen der Herzog.

„Hans, Hans!“ rief der Graf, ihm entgegeneilend. „Gott lob, daß ich Dich wiedersehe! Du bist glücklich entkommen! Was macht der Herzog? Ist es wahr, daß er…“

Hans errieth aus der bangen Hast dieser Fragen, daß der Graf das glückliche Entkommen des Herzogs noch nicht kannte.

„Ich bringe Ihnen seine Grüße,“ unterbrach er ihn. „Ich bin bei ihm geblieben, bis er an Bord eines englischen Schiffes gestiegen ist.“

„Er ist also nicht gefangen?“ rief der Graf.

„Mit all' seinen Truppen ist er glücklich von der englischen Flote aufgenommen,“ erwiderte Hans.

„Gott sei Dank, daß ich mich vergeblich geängstigt habe!“ rief der Graf. Die verschiedensten Gerüchte über ihn liefen hier ein.“

Ausfürlich erzählte ihm Hans den Zug des Herzogs von Braunschweig aus, seine glückliche Einschiffung und die Worte, die er beim Abschiede zugerufen, daß er ausharren möge; denn einst komme der Tag, wo die französische Gewaltherrschaft vernichtet und Deutschland wieder frei und groß dastehen werde.

„Ja, dieser Tag kommt,“ wiederholte der Graf aufgeregt und schritt in dem Zimmer auf und ab. — „Weshalb hast Du den Herzog nicht nach England begleitet?“ fügte er fragte hinzu.

„Er bedarf jetzt meiner Dienste nicht mehr," erwiederte Hans ruhig, „doch hier schlagen noch ein paar Herzen, für die zu sorgen ich eiuem Sterbenden versprochen habe."

„Ich dachte nicht daran," fiel der Graf ein. „Der Herzog hat mir Deine Bitte mitgetheilt, als Du für ihn Dein Leben opfern wolltest. Ich habe sie nicht vergessen und würde gewissenhaft für Sie gesorgt haben. Es ist indeß gut, daß Du gekommen bist, das Mädchen hat es schwer empfunden, daß Ihr Vater todt ist und sie von Dir keine Nachricht erhalten. Sag' offen, Hans, willst Du hier bleiben und das Mädchen zu Deinem Weibe nehmen?"

„Ich war es entschlossen," erwiderte Hans, „wenn ich hier eine Möglichkeit finde, sie, ihre Mutter und mich zu ernähren. Deshalb, Herr Graf, bin ich zuerst zu Ihnen gekommen. Ich weiß, daß Sie noch keinen Jäger wieder haben; einst habe ich die Stelle bei Ihnen versehen und wenn Sie jetzt wieder..."

„Nein — nein, Hans," unterbrach ihn der Graf. „Die Stelle ist nicht für Dich. Ich weis, was mein Fürst, mein Sohn, was ich Dir zu verdanken habe — laß mich für Dich sorgen — Du sollst zufrieden sein!"

„Ich bin es vollkommen, wenn sie mir die Jägerstelle geben," bat Hans. „Sie wissen, ich hänge immer noch mit Vorliebe an dem Waidwerke — und meine Bedürfnisse sind gering."

Der Graf schwankte noch. „Gut," rief er endlich, „ich gehe darauf ein, aber auch Du mußt Bedingungen annehmen, die ich Dir stelle. Ich verdanke zu viel, um Dein Schuldner bleiben zu können!"

Bewegt reichte er dem Grafen die Hand dar. „Was ich gethan, habe ich gerne gethan, auch ohne Belohnung," sprach er. „Vielleicht kommt noch die, wo ich mehr thun kann."

Der Graf schüttelte ihm die Hand, und gewaltsam trieb es ihn fort, hin zu der, der sein Herz gehörte.

Schon stand er in ihrem Hause, vor der Thür des Zimmers. Drinnen hörte er ihre Stimme, sie klang schmerzvoll; da ließ es ihn nicht länger zögern. Hastig riß er die Thür auf und trat ein.

(Schluß folgt.)

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

4. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 21. Oktober 1870.

1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 65116.
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 87515.
5 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 3395 4006 7228 28862 34068.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 3670 4296 5763 10688 16907 17969 18218 19051 23102 23241 23462 28446 29834 30939 31059 31935 39120 40011 40289 43952 45811 52647 53273 53700 57215 57225 61254 61488 66101 66756 67770 67938 68820 70629 71116 74461 76479 79277 86176 86561 86656 92098.

54 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1988 2277 2446 2597 2740 3180 4095 5131 5679 6780 6787 10546 17933 24212 30467 31077 33026 35562 40061 41672 42179 43605 43609 44856 45231 47474 47637 52874 53834 56006 56038 59442 60714 61808 64315 64785 66278 66552 67052 67190 71159 71170 71493 78296 84891 86288 87444 88003 89057 91005 91041 91685 93336 94165.

81 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 28 1263 1445 2100 2368 4393 4612 4639 9429 11536 12254 13329 13365 14356 14831 19784 21991 24222 25190 25826 26304 27296 28057 29274 29925 30688 31885 32673 33047 33818 34046 35179 36062 36908 36948 38787 38951 40187 42250 44741 46009 46096 46102 48294 48615 49049 49364 51986 53628 54252 57861 60108 60604 62741 63086 63530 67182 69564 71596 72288 74398 74897 76909 77776 78341 78700 79573 79807 80339 82670 83714 83972 84990 85490 87293 88020 89732 89847 92048 93147 93296.

Ziehung am 22. Oktober 1870.

1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 31665.
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 19010.
2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 7118 84309.
1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 18338.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 556 2953 3589 4454 8169 10537 11674 13686 15923 16240 19185 24809 27841 34266 34313 35931 37425 45600 45885 47617 48903 52424 52902 56474 57043 61223 62228 63006 63926 66011 67208 67720 67923 69385 73879 74323 83560 84542 88848 93459 94582 94623.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 22 672 5872 6267 6406 8565 10891 11924 16033 17123 18328 18996 20807 21563 22150 26632 26872 26920 27776 28340 30243 31792 33648 33875 35138 38014 42707 42894 45035 52153 53284 57181 57733 59138 60537 61896 63116 67452 68444 68619 68752 72651 72852 73032 73536 75817 77338 79878 81114 81497 82429 84462 85732 91447 91860 94232

72 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 316 915 1093 1222 2676 6782 10611 10996 11357 13209 18297 18677 19867 21535 21908 25576 27971 30712 31931 32739 34340 35868 35871 39174 40396 41894 43207 44628 45663 45880 46580 46602 46871 47065 48771 50644 50843 51214 52472 54458 59304 59452 61132 63789 65068 66065 67656 71362 73339 73474 74249 74470 75019 77009 77145 77852 78716 79323 79440 82361 82626 82806 83828 87162 87627 89205 89689 90135 90668 92047 93399 93523.

Kirchliche Nachrichten.

Druckfehler.

Der Gebets-Gottesdienst am Mittwoch findet nicht um 5, sondern um 4 **Uhr** Nachmittags, statt.

13418. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß hat unser geliebter, braver Sohn und Bruder

Bernhard Werkenthin,

Secondelieutenant im 2. Bataillon des 2. westphälischen Füsilier-Regiments No. 37, sein Leben für König und Vaterland dahin gegeben. Er starb in der Nacht vom 14. bis 15. Oktober in dem Flecken Rueil, durch mehrere Schüsse aus einem Hause niedergestreckt. Seine irdische Hülle ward am 16. Oktober auf dem Kirchhof von La Celle St. Cloud, ganz nahe vor Paris, mit kirchlichen und kriegerischen Ehren bestattet.

Wir sind tief betrübt, wie mit uns so Viele, die gleiche Opfer bringen mußten. Wir sind aber auch reichlich getröstet im Glauben an Gott, vor dem die Todten leben, und an unsern Heiland Jesus Christus, der dem Tode die Macht hat genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium.

Hirschberg, den 22 Oktober 1870.

Superintendent **Werkenthin** und Familie.

13447. **Todes-Anzeige!**

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, zu unserm größten Schmerze 3 liebe Kinder aus unserm Familienkreise durch einen schnellen Tod hinwegzunehmen; nämlich: Ernst Herrmann, gest. den 13. Oktober, 4 J. 6 M. 26 T.; Herrmann Julius Robert, gest. den 17. Okt., 5 J. 11 M. 13 T. und Emma Ida Emilie, gest. den 21. Oktober, 1 J. 6 M. 21 T. Sie starben sämmtlich am Scharlachfieber nach kurzem Leidenskampfe.

Ruht sanft, schlaft wohl! von uns beweint,
Von Herzen tief beklagt;
Doch still! die Hoffnung tagt,
Wir werden einst vereint,
Schlaft wohl, ruht sanft, von uns beweint.

Arnsdorf, den 23. Oktober 1870.

Die trauernden Eltern:
Ernst Ferdinand Kallinich, Müllermeister.
Henriette Kallinich geb. **Langer.**

13446. **Todes-Anzeige.**

Mit blutendem Herzen, aber ergeben in den Willen des unerforschlichen Gottes zeigen die Unterzeichneten ihren Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, daß unser einziges, geliebtes Töchterchen **Ottilie** am 16. Oktober, früh 8 Uhr in einem Alter von 4 Jahren und 5 Monaten plötzlich und unerwartet am Scharlachfieber gestorben ist.

Die Blüthe welkt, die Blum' fällt ab,
So sank'st auch Du in's stille Grab.
Schon früh hast Du den Lauf vollbracht
Hinauf zum Licht durch Todesnacht.

Wir klagen nicht an Deiner Gruft,
Daß Dich schon heim der Vater ruft.
O nein, die Heimath ist so schön,
So lieblich ist's in Himmelshöh'n.

Wohl sehnt sich unser Herz nach Dir,
Dich schaut das Auge nimmermehr;
Doch glauben wir an's Aufersteh'n,
Und trösten uns auf's Wiederseh'n.

Schlumm're denn in süßer Ruh',
O zarte, theure Hülle, Du!
Wir aber reichen uns die Hand,
Zu folgen Dir in's Vaterland.

Arnsdorf, den 22. Oktober 1870.

Die tiefgebeugten Eltern:
Carl Ermlich, Mühlenbesitzer,
Ernestine Ermlich geb. **Mittag.**



13416. **Denkmal trauernder Liebe**

auf das ferne Grab meines unvergeßlichen, heißgeliebten Ehegatten, des Bauergutsbesitzers

Johann Gottlieb Wilhelm Berger

aus Martinwaldau,
Landwehrmann beim 1. Westpreußischen combinirten Landwehr Regiment Nr. 6.
Er starb am Typhus am 5. Oct. d. J. im Lazareth zu Torgau im Alter von 32 Jahren 8 Mon. 13 Tagen.

Mein Auge weinet bitt're Thränen,
Das Herze ist vom Kummer wund! —
Wie habe ich gehofft mit Sehnen,
Daß Du auch wieder sollt'st gesund
Bald kehren in Dein liebes Haus,
Das jetzt so leer und öd' sieht aus!

Wohl zogst Du hin mit trüber Ahnung,
Mit Wehmuth drücktest Du die Hand
Den lieben Eltern und Geschwistern,
Der Gattin, die vereinsamt stand
Nachdem die Augen schlossest Du,
Um einzugeh'n zur ew'gen Ruh'.

Dein liebes Kind, der Augen Wonne,
Noch einmal drücktest Du's an's Herz
Und blicktest auf zum Herrn der Sonne,
Auf ihn vertrautest im Schmerz.
Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n
Ließ Dich auch fest im Glauben steh'n.

So folgtest Du des Königs Rufe,
Mit Deutschen Brüdern muthentbrannt
Das theure Vaterland zu schützen
Vor falscher List und Feindeshand;
In Frankreichs Gau'n zog'st Du mit ein,
Ein Opfer dieses Krieg's zu sein.

Du standest mit vor Metz im Kreise,
Der dort den Feind geschlossen ein,
Und ahntest nicht, daß bald das heiße,
Das theure Band der Lieb sollt sein
Zerrissen durch des Todes Wuth,
Doch schnell erkaltete Dein Blut!

Die Noth des Krieges wirkte tödtlich
Auf Deinen rüst'gen Körper ein;
Aerztlicher Hülf' war es nicht möglich
Der Typhuskrankheit Herr zu sein.
Zu Torgau endete Dein Lauf,
Hier that sich Dir der Himmel auf.

Die Lieb' die mich mit Dir vereinet,
Sie folget Dir zu Sternenhöh'n;
Mein Aug' des Schmerzes Thränen weinet,
Doch lacht uns ja ein Wiederseh'n!
So ruhe sanft in fremder Erd',
Mir bleibst Du, Theurer, lieb und werth!

Martinwaldau, den 23. Oktober 1870.

Christiane Berger geb. **Förster**,
als tieftrauernde Wittwe.

13423. **Literarisches.**

Bei **Prütz & Mauri** in Stettin und Swinemünde erschien und ist in allen guten Musikalienhandlungen zu haben oder sofort zu beziehen in Hirschberg bei **A Waldow:**

Hermann Jeltsch Op. I.

Zwei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Frau Marie Weiß in Grünberg zugeeignet.

Preis 10 Sgr.

13373.

Hirschberg.

Zum Besten von bedürftigen Angehörigen einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften veranstalten die hiesigen Männergesang-Vereine unter gütiger Mitwirkung musikalischer Kräfte und des Herrn Musikdirector Elger nebst seiner Capelle am

Freitag, den 28. Oktober c., Abends 8 Uhr,

im Arnold'schen Saale

ein

Vocal- & Instrumental-Concert.

Einzelne Billets a 7½ Sgr., 3 Stück 15 Sgr., sind vorher in der **Edom**'schen Conditorei, bei den Kaufleuten Herren E Bärwaldt und **F. Püchcr**, sowie durch den Lohndiener Krause, welcher die Subscriptionsliste in Händen hat, zu haben.

Kassenpreis 10 Sgr.

13222

Gesellschaft „Erholung".

Die **Herrenabende** finden vom 22. d. M. ab regelmäßig jeden Sonnabend im „Hotel zum Preuß. Hofe", 1. Etage, statt.

Gewerbe = Fortbildungs = Schule.

Mittwoch den 26 Oktober, Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer **Lehmann**: Das Jahr 1815.

Hirschberg, den 24. Oktober 1870.

13427. **Der Schulvorstand.**

☐ z. h. Q. d. 30. X. hor. 2. Recept., Stift.-Fest und Taf. ☐ I.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Section Hirschberg.

Nachtrag zum Inserat in No. 122 des Boten.

Ferner sind eingegangen: Frl. Schmidt 6 Paar wollene Socken, Ungenannt 12 Ellen Barchend, 7 Paar wollene Socken, Frl. Krause 3 Paar wollene Socken, Frl. Salmann 2 Paar wollene Socken, 3 Hemden, Charpie.

Größeren Sendungen wurden mitgegeben nach Breslau: 12 Hemden, 12 Paar Unterhosen, 12 Paar Strümpfe. An das hier garnisonirende Bataillon des 38. Regiments: 36 wollene Jacken, 36 Paar wollene Socken, 6 Hemden, 10 Paar Unterhosen. Durch die Ankunft von 200 kranken Soldaten in dem hiesigen Garnison-Lazareth wird die Hülfe des Vereins in erhöhtem Maaße in Anspruch genommen; es ergeht daher an die Bewohner Hirschbergs, insonderheit an die Frauen und Jungfrauen jeden Standes und jeder Confession die dringende Bitte, in der Opferwilligkeit nicht nachzulassen und uns wie bisher reichlich mit Liebesgaben zu unterstützen. Jede Gabe, auch die kleinste, besonders an Geld, wird dankbar entgegengenommen.

Hirschberg, den 24. Oktober 1870. **Der Vorstand**

Für die Frauen der Landwehrmänner giebt es wieder etwas Arbeit.

Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte Lundt: selbst monatlich pr. Oktober 1 rtl.

Collecte Gebauer: vorm. Gutsbes. Part. Neumann 2. Gabe 2 rtl., Gasthofbesitzer Sturm pr. August, September und Oktober 3 rtl., Kirchen-Collecte am 19 Oktober 2 rtl. 7 sgr. 3 pf.

Collecte Bettauer: Ungenannt 2 rtl., Ungenannt 1 rtl., Rittergutsbesitzer E. v. Uechtritz pr. Oktober 3 rtl., Rent. Kießling pr. Monat Oktober 5 rtl. Zusammen 1618 rtl. 14 sgr. 11 pf.

Großmann.

Erdmannsdorf, den 22. Oktober 1870.

Der hiesige Kriegshilfs-Verein hat in seiner Versammlung vom 19. d. Mts. beschlossen, außer den regelmäßigen Unterstützungen an hilfsbedürftige Wehrleute des Ortes und deren nothleidende Angehörige nunmehr auch den 24 wirklich auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Combattanten von Erdmannsdorf warme Unterkleider nebst noch anderen kleinen Liebesgaben zugehen zu lassen. 13430.

Briefkasten.

Poststempel Landeshut, 23. Anonyme Anzeigen finden keine Aufnahme.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

13364.

Dünger = Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll eine auf hiesigem Holzhofe in der Hospitalstraße lagernde Quantität Dünger und am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr, der aus dem sogenannten Schweinteiche auf der Viehweide gewonnene Schlamm, ca. 30 bis 40 Fuhren, desgleichen etwas Weidenreisig daselbst gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 20. Oktober 1870

Der Magistrat.

13375. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für den rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibpapiers, bestehend in

40 Rieß kleinem Concept-Papier,
2 Rieß großem Concept-Papier,
3 Rieß Briefbogen, nach dem in der Registratur ausliegenden Format,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten mit Preis- und Gewichtsangabe, unter Beifügung von Probebogen, werden bis zum 1. k. Mts in unserer Registratur entgegengenommen. Hirschberg, den 20. Oktober 1870.

Der Magistrat.

13398. **Bekanntmachung.**

Der in der Subhastationssache der dem Kaufm. **Friedrich Wilhelm Prasse** gehörigen Erb-, Lehn- und Ritterautes Neu-Chemnitz am **29. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,** anstehende Licitationstermin ist aufgehoben.

Hirschberg, den 17. Oktober 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Stockholz = Verkauf.

13428. Im Revier Rückenwaldau (Modlauer Antheil) werden **Mittwoch den 2. November, früh 10 Uhr,** 200 Klaftern Stockholz, Kien enthaltend, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft: Jagen 9 Ostlinie A.

Modlau, den 23. Oktober 1870.

Das gräfl. Rentamt.

Donnerstag den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, **(bestimmt)**, soll im Hause des Herrn Nelde, Markt Nr. 17, 1. Etage, ein sehr gut erhaltenes **Billard** nebst sämmtlichem Zubehör und ein eiserner **Säulen-Ofen** meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

13459. **F. Hartwig**, vereid. Auktions-Kommissar.

12918.

Auktion in Lähn,

Goldberger Straße, in **Schwedler's** Hause.

Im Auftrage werde ich **Sonnabend den 29. Oktober, von früh 9 Uhr ab**, den beweglichen Nachlaß des hier verstorbenen Mühlenbauer A. Schwedler gegen baare Zahlung zur Auktion bringen, bestehend in Kleidungsstücken, Pelzwerk, wollenen Decken, Militär-Utensilien, vielen Büchern, darunter ganze Werke über Maschinen und Baufach, Reißzeugen, Wasserwaagen, Vermessungs- und Mühlenbau-Handwerkszeug-Bildern, guten Uhren, Gewehren, Meubeln u. allerhand Hausgeräthen; zu bemerken ist, daß Nachmittags mehrere Schock Weißbuch-Kämme und eine Partie 3zöllige Weißbuch-Pfosten, verschiedener Länge und Breite, mit zum Verkauf kommen. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Dennhardt, Kurator der Schwedler'schen Erben.

13402.

Vieh-Auktion wegen Wirthschaftsänderung.

Sonntag den 30. Oktober, Nachmittags, beabsichtige ich 12 Stück Rindvieh (Kühe, Kalben und 1 Stammochsen, meistbietend zu verkaufen und ladet Kauflustige ergebenst ein.

Hagendorf per Löwenberg. **E. Rosemann.**

13431.

Holz-Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 27. d. M., von 10 Uhr Vormitt. ab, werde ich in Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, die zur ehemals Wagner'schen Erbscholtisei gehörigen **Eichen-, Birken-, Linden-, Fichten-, Ahorn- und Lährbäume** (mehrere hundert Stämme) auf dem Stamme meistbietend versteigern, und bemerke ich, daß **jeder Stamm einzeln** zum Verkauf kommt.

Landeshut, den 22. Oktober 1870. **Ewald Cohn.**

Zu verpachten.

13442. Eine **Schmiede** mit 2 Feuern und dem nöthigen Handwerkszeug ist sofort zu verpachten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Danksagung.

13422. Das Wohlwollen der Stadt Hirschberg erkennend, welches dieselbe durch eine so reichliche Spende von Cigarren ihren zur Fahne einberufenen Mitbürgern und Brüdern bezeugt, sagen wir für diese Gabe im Namen der Kameraden der Compagnie, sowie der in den andern Compagnien unseres Bataillons zerstreuten Hirschberger, den besten Dank, und empfehlen uns bei dem bevorstehenden Abmarsch nach Kehl einer freundlichen Erinnerung.

Das Unteroffiziercorps der 4. Compagnie 2. Niederschlesischen Infanterie-Reg. Nr. 47. Besatzungs-Bataillon Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Kleidern** nach den neuesten Journalen empfiehlt sich 13407. **Anna Maquet.**

Herischdorf, in der früher Scheimann'schen Villa.

13421. **Namenstickerei** in Wäsche u. **Maschinennäherei** wird sauber ausgeführt Schützenstraße Nr. 10.

13413.

Geschäftsanzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom heutigen Tage die hiesige **Obermühle** käuflich übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch gute und reelle Waare, bei zeitgemäß billigen Preisen mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten, und bitte ich, das meinen Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 20. Oktober 1870.

Friedrich Seidel, Mühlenbesitzer.

13406. Es hat sich ein großes Gerücht verbreitet, daß ich eine 6wöchentliche strenge Arreststrafe und zwar deshalb genommen worden bin, weil ich einen französischen Offizier entlaufen ließ. Dies beruht auf Unwahrheit und werde ich Diejenigen, welche die Unwahrheiten zur Oeffentlichkeit bringen, gerichtlich verfolgen lassen.

Posen, den 19. Oktober 1870.

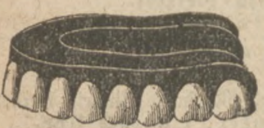
Carl Opitz aus Petersdorf, Gefreiter im 47. Landwehr-Regiment der 3. Compagnie.

13439. Im Besitz einer guten Nähmaschine, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu jeder Maschinen-Arbeit in und außer dem Hause verwittwete **Auguste Kühn**, Hellergasse Nr. 21.

Wohnungs-Veränderung.

13437. Meinen geehrten Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr bei Herrn Schlossermeister **Hackenberger**, sondern bei Herrn Todtengräber **Liebig** wohne.

Warmbrunn **Seifert sen.**, Ofensetzer.



Einem geehrten zahnleidenden Publikum von Hirschberg und Umgegend empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Plombiren, Reinigen und Ausfeilen des Knochenbrandes und sicherem Beseitigen von Zahnschmerzen.

Robert Krause, prakt. Zahnkünstler, 12840.

wohnhaft Hirschgraben-Promenade, vor dem langen Hause, bei dem Orgelbaumeister Herrn Kügler.

Verkaufs = Anzeigen.

Ein photographisches Atelier

in gutem Zustande ist entweder mit oder ohne Baulichkeiten dazu sofort billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nöthigenfalls wird auch Lehre ertheilt. 12810.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

13202.

Billiger Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein **Haus** Nr. 3 zu Kleppelsdorf bei Lähn sofort zu verkaufen und zu übergeben; es enthält 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Keller, 1 Holzremise und andere Räumlichkeiten, auch ist ein schöner Obst- und Gemüsegarten dabei. Fester Preis 550 Thaler.

Verw. **Henriette Elsner.**

13326.

Schmiede = Verkauf.

In einem großen Bauerndorfe, in welchem sich eine große Fabrik befindet, ist eine im guten Bauzustande befindliche **Schmiede** nebst großem Obstgarten unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Eduard Scholz,**
Schneidermeister in Lähn.

13377. Ein **Gasthaus** in der Schweidnitzer Vorstadt **Striegau**, mit 2 Gärten (einem Gesellschafts- und einem Gemüsegarten), letzterer 2 Morgen groß, ist unter soliden Preisbedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei
G. Barthel, Gasthofbesitzer. **Striegau.**

13221. Die Stelle des Gärtner **Ernst** in Laasnig bei Goldberg, mit circa 8 Morgen Acker nebst Garten und sämmtlichem Inventarium, ist wegen Familienverhältnissen bald aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Stellmachermstr. **Herzog** in Goldberg oder beim Stellbes. **Günzel** in Seichau.

12424.

Zu verkaufen:

Eine **Wind-** und **Wassermühle,** mit vollständiger Wasserkraft, einem franz. Gange mit großem Cylinder; Acker incl. Hofraum ca. 3 Morgen. Hypothekenstand gut, Besitzung rentenfrei, Anzahlung 1000 rtl.
Näheres beim Besitzer **Ad. Schmidt** in Quolsdorf
bei Freiburg in Schl.

13452. Die mir gehörigen, auf der Hellergasse befindlichen **Häuser,** nebst daran stoßenden Bauplätzen, bin ich Willens, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; auch ist die in dem Hause Nr. 22a der Hellergasse befindliche **Roßmangel** sofort zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt
der Schmiedemstr. **Carl Güttler** zu Hirschberg.

13405. Ein **Bauergut** in gutem Zustande ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung gering. Näheres zu erfragen Kath. Ring Nr. 6, 1 Treppe.

13399.

Verkaufs-Anzeige.

In einem großen Bauerndorfe des Löwenberger Kreises ist eine **Gärtnerstelle,** nebst 16 Scheffel gutem Acker und Wiesen, lebendem und todtem Inventar, nach Uebereinkunft baldigst zu verkaufen. Gebäude massiv und in ganz gutem Zustande. Verkaufspreis 4500 rtl., Anzahlung 1000 rtl.
Nähere Auskunft ertheilt
G. Winkler in Zobten bei Löwenberg.

13299. Eine **Gärtnerstelle** mit 25 **Morgen** gutem **Acker** und **Wiese** ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erfährt man beim Gastwirth **August Wehner** in Neu-Kemnitz bei Alt-Kemnitz.

Große Putzsteine zum Messerputzen,
kleinere Putzsteine, à Dtzd. 6 und 3 sgr.,
marinirte und **geräucherte Heringe,** ganz vorzüglich schmeckend, [13445]
Brabanter Sardellen,
ächten und **unächten Sago,**
f. **Gries** und **Graupen,**
guten **Reis,**
div. **Spielkarten,**
Malzzucker und **Caramellen,**
Caffee's, 4 Pfd. von 29 sgr. ab,
Paraffin- und **Stearinkerzen,** weiße, 6 Pfd. nur für 1 rtl. bei **Robert Friebe.**

13444.

Frankfurter Lotterie.

Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 ꝛc.

Original-Loose zu amtlichen Preisen.

Ein viertel Original-Loos pro I. Classe à Thlr. — 26 Sgr.
Ein halbes " " " " " " " 1. 22 "
Ein ganzes " " " " " " " 3. 13 "

Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

G. Wiedermann's Nachfolger. Richard Kern.
Hirschberg i. Schl.

Engl. Kreutzungsferkel

offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf. 13099.

13425. Ein eiserner **Ofen** mit Platte ist zu verkaufen bei **August Mattern** in Rudelstadt.

13414. **40 Kasten Schindeln,**
trocken, sind billig zu verkaufen bei
Baumert, Schneider in Schmiedeberg.

13512. Eine starke **Nutzkuh** ist zu verkaufen
Cunnersdorf Nro. 138.

Wichtig für Brust- und Hustenleidende.

Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht, verkauft u. versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel **Apotheker R. Stöcklein** in Stralow bei Berlin. 12817.

Nähere Mittheilung, nebst Zeugnissen, erfolgt auf Franco-Anfrage franco und kostenfrei.



8 Schock 2jähriger **Karpfen-Saamen** ist zu verkaufen in **Ruhberg** bei Schmiedeberg.

13451. **Billig** werden bei mir zu jeder Zeit die neuesten Stoffe meines reichhaltig sortirten Waaren-Lagers verkauft. Aeltere Bestände zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.** **J. D. Cohn,** neben dem Hotel zum „Deutschen Hause".

13397. **Mein Gasthof „zu den drei Linden" in Löwenberg i/Schl.** (früher Schmalfeld) mit großem Garten, Kegelbahn ꝛc. ist vom 1. April 1871 ab auf weitere 4 Jahre zu verpachten.

Reflectanten wollen sich gefälligst direct an mich wenden.

Heinrich Thiemann in Lauban.

Im Ausverkauf in Landeshut

„zur Kornecke", dicht neben ***Grünfeld's Bazar,*** *kauft man*

Kleider-Stoffe,

13320.

à 2, 2½, 3 bis 8 Sgr., die überall das Doppelte kosten.

Astrachan und Krimmer empfiehlt ***M. Urban,*** Hirschberg.

13454.

13429. Eine gute **Nutz- und Zugkuh,** hochtragend, steht zum Verkauf in Nr. 162 in Schmiedeberg.

Schöner Gartenboden ist abzulassen. Näheres bei dem

13415. Zimmermeister Hrn. **Knoll.**

13267 Von jetzt ab lasse ich wieder

neue Heringe mariniren,

die ich als sehr schön empfehlen kann.

Gustav Scholtz.

13400. Eine **gute Schrootmühle** mit Steinen und Cylinder, für jede Haushaltung von größtem Nutzen, sowie ein **starker Rollwagen,** sind auf dem Fr. **Neumann**'schen Gute in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q. **billig** zu haben.

13278. **Paris**

mit seinen Hauptgebäuden, Plätzen, Straßen, Eisenbahnen, Befestigungen ꝛc., nach der Natur aufgenommen,

in Farbendruck, Größe 18/24", Preis 10 Sgr.

" Schwarzdruck, " " " 8 "

Plan von Paris nebst Umkreis

in Farbendruck Preis 2½ Sgr.,

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt,

empfiehlt die **lithographische Anstalt**

von

H. Scheffer, Breslau, Schuhbrücke 53.

Rohe und gebr. Caffee's

empfiehlt (11924) **G. Nördlinger.**

Brillant-Illuminations-Lampen

empfiehlt 12960. **Carl Klein.**

Julius Bruck, Cigarren-Fabrik,

Breslau, Altbüßerstr. 10,

empfiehlt als besonders preiswerth:

El Conde de Bismarck		à	9 Thlr.,
Isthmus of Suez		-	12½ "
La Selecta	Havanna	-	16⅔ "
El Progreso	Havanna	-	20 "

sowie billigere Sortiments von 4 rtl. ab, sämmtlich abgelagert

10302. **Julius Bruck,** Altbüßerstraße 10.

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne,

Waldenburg, Ring Nr. 83, 1. Etage.

13298. **50 Ctr. gutes Heufutter** von erster Schur verkauft der Kretschambesitzer **August Wehner** in Neu-Kemnitz bei Alt-Kemnitz.

Zur gütigen Beachtung!

13408. **Frische Preßhefen** sind zu haben bei **Pallauneck,** Bäckermstr. in Tiefhartmannsdorf.

13394. **Birnen-, Aepfel-, Pflaumenbäume,** in sorgfältiger Auswahl der edelsten Sorten, für Hochstamm, Spalier und Cordonszucht; **Ahorn,** starke Kronenbäume, davon 15 bis 20 Schock dreijährig, 7 bis 8' hoch, kräftig gesunde Bäumchen; großfrüchtige **Stachel- und Johannisbeersträucher, Weinsenker,** edle, früheste Sorten, desgl. **wilden Wein,** sowie eine Auswahl schöner **Ziersträucher,** offerirt zu beginnender Herbstpflanzung **Bayer,** Gutsgärtner.

Dominium Probsthayn a. Spitzberg i. Schl.

13389. Fenchelhonig, Hustentabletts, Malzextrakt, Fleischextrakt, Liebig's Nahrung, diverse Pastillen, Eisen-China-Syrup, flüssigen Eisenzucker, verbessertes Kornenburger Vieh-, Heil- und Nährpulver, ächt holländisches Milch- und Nutzenpulver, verbessertes concentrirtes Restitutionsfluid empfiehlt **Dunkel**,
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

Für die Besitzer von Nähmaschinen

empfiehlt

Maschinengarn, beste Qualität, die Rolle 9 pf., das Dtzd. 7½ sgr.,
Maschinengarn, der Strähn 2 sgr.,
Maschinenseide in allen Farben, das Lth. v. 8 sgr. an,
Maschinennadeln, Singer, das Stück 9 pf., das Dtzd. 8 sgr.,
Maschinennadeln, Wheeler & Wilson, das Stück 1¼ sgr., sowie noch andere Maschinenartikel zu anerkannt billigsten Preisen

13461. **Georg Pinoff**, Schulgasse 12.

13440. Einen starken **Fleischerhund**, der gut zieht, verkauft Fleischermstr. **Liebig** in Warmbrunn.

1ste Preismedaille

Amsterdam 1869	Pilsen 1869.	Wittenberg 1869

Einzig vorzüglicher Ersatz der Ammenmilch und bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Magenleidende, Bleichsüchtige, Blutarme, Sieche ꝛc. ist

Liebe-Liebig's

Nahrungsmittel in „löslicher" Form;
ein lieblich schmeckendes, in Vacuum dargestelltes Extract zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen **Suppe**, ohne zu kochen.

Gläser von ⅔ Pfund Inhalt zu 12 sgr. in

Hirschberg	bei	**R. Friebe.**
Bolkenhayn	„	**E. Jüttner.**
„	„	**H. Fuck.**
Bunzlau	„	**R. Weber.**
Freiburg in Schles.	„	Apotheker **Lindenberg.**
Glogau	„	**H. Büchting.**
Goldberg	„	**L. Namsler.**
Hermsdorf u. K.	„	**Jul. Ernst.**
Jauer	„	Apotheker **R. Störmer.**
Liegnitz	„	**E. Ph. Grünberger.**
Parchwitz	„	**H. Weist.**
Salzbrunn	„	**Jul. v. Sahes.**
Schönau	„	**A. Nülke.**
Striegau	in	der Apotheke und
„	bei	**C. G. Opitz.**
Waldenburg	„	**Jos. Rolke.**

10648.

Carl Baschin,

Berlin, Spandauerstr. 29,
im Hof eine Treppe,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten

Leberthran

in ganz frischer Sendung.
Nur mit meinem Einwickel-Papier und den drei Original-Etiquettes versehenen Flaschen sind ächt.

12348.

13435. Auf mehrfache Anfrage zur Nachricht, daß für das zum Besten der Krieger und deren Angehörigen bei Hrn. Buchbinder **Seifert** ausgelegte gemalte Album **daselbst** noch Loose a 5 sgr. zu bekommen sind.

13188. Kauf-Gesuch.

Aepfel

kauft **Jacob Kassel.**

13388 **Mutterkorn, Erdschwefel**
kauft **Dunkel**, Apotheke, Bahnhofstr.

13323. **Gute Weingebinde**
in allen Größen kauft
die **Weinhandlung** von **David Cassel**, **Tuchlaube 10.**

13356. **Kübel-Butter**
kauft **Ewald Hähnel,**
vormals *C. Berndt.*

13192. **Flachs-Einkauf.**
Gut gerösteten **Stengel-Flachs** kauft
G. Güttler, Flachsschwiegerei-Besitzer in Zobten bei Löwenberg.

13401. **Kauf-Gesuch.**
Ein **Grundstück**, gut gebaut, gesunde Lage, **wenig** Hypotheken, im Werthe bis circa 20,000 Thlr., wird gekauft. Anzahlung ein Capital von über 13,000 Thlr., welches circa 800 Thlr. Zinsen jährlich bringt. Besitzer, welche sich zur Ruhe setzen wollen, haben Beschreibung und äußersten Preis poste restante Friedeberg a. Q. P. P. 20 fr. einzusenden.

13371. Zu vermiethen.
3 **Stuben** sind **sofort** zu vermiethen bei
Elsner, Hellergasse No. 23.

13449. Eine **Wohnung** von 2 Stuben (parterre) zum 1. November beziehbar Hellergasse Nr. 8.

13332.

In Warmbrunn

sind gut heizbare **Wohnungen** im **Stammhaus** zu haben.

Personen finden Unterkommen.

13265. Zum 1. Januar 1871 suche einen **Commis** für meine Schreibmaterialien- und Papierhandlung.
Hirschberg. **Carl Klein.**

13205. Die Schullehrerstelle zu Waltersdorf, mit welcher die Schule des 0,42 Meile entfernten Ober-Hußdorf verbunden ist, soll bald besetzt werden. Nach Angabe des Emeritus beträgt das Gesammt-Einkommen, incl. eines Zuschusses aus dem Vokationsfonds, jährlich 173 rtl.
Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldungen bei Unterzeichnetem anzubringen. **Th. Thamm.**
Waltersdorf bei Lähn, den 18. Oktober 1870.

13434. Zwei gute **Möbelarbeiter** können Arbeit erhalten bei **W. Robert** in Hirschberg.

13286. Einen **Gesellen** auf dauernde Beschäftigung nimmt an **Hain**, Schuhmachermstr in Alt-Kemnitz.

13294. Einen **Gesellen** nimmt an
Riepel, Schuhmachermstr. in Tiefhartmannsdorf.

13339. Ein junger, kräftiger **Müllergeselle** findet als Lohnbursche sofort Beschäftigung in der Obermühle
zu Hermsdorf u. K.

13404.

Für Brauer!

Eine große Mälzerei Breslau's sucht 15—20 Mälzer, tüchtige, brauchbare Leute. Monatliches Gehalt 16 Thlr. Bier u. Extra-Tantième pro Scheffel Malz 1 Pf. Persönliche Vorstellung, sowie Offerten mit Zeugnissen werden Breslau, Hummerei 21, im Malzhause „zum schwarzen Roß" bis 15. Novemb. entgegengenommen.

100 Zimmerleute und 2 Poliere

finden bis Ende 1871 dauernde Beschäftigung beim Bau von größeren Eisenbahnbrücken in Ungarn. Durchschnittliches Gesellenlohn im Winter 2 Gulden Ö. W. oder 1 rtl. 3 sgr., im Sommer 2¼ Gulden oder 1 rtl. 7½ sgr. Die Reise wird vergütet.
A. Hausding,
Ober-Ingenieur der Ung. N.-O.-Bahn.
13375.
Meldungen Donnerstag den 27. Oktober, Vormittags, im „weißen Roß".
R. Schreiber.

13455. Ein unverheiratheter **Kutscher**, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden bei
Fritz Heckert in Petersdorf bei Warmbrunn.

12893. **Ein tüchtiger und thätiger**

Wirthschafts-Vogt

wird zum 1. Januar k. J. gesucht.
Qualifizirte Persönlichkeiten können ihre Zeugnisse einsenden in der Expedition d. Bl. unter der Adresse:
C. K. G. Nr. 30.

13098. 2 **Ochsenknechte**, 1 **Pferdeknecht** u. 2 **Mägde**, welche Alle unverheirathet, sucht
das Dominium Ober-Verbisdorf.

13358. Einen nüchternen, kräftigen **Arbeiter** sucht:
Die Gas-Anstalt.

13386. **Damen**, geübt im Kreuzstichsticken, finden dauernde Beschäftigung: Warmbrunn, in der „Stadt Hamburg".

13457. Ein ordentliches **Dienstmädchen**, die mit bürgerlicher Küche umzugehen versteht, wird zum Antritt per Neujahr gesucht. **Herrmann Vollrath**

13419. Zwei junge Damen finden vom 1. November an Aufnahme in einer gebildeten Familie in Breslau und könnten Unterricht im Zuschneiden, Kleidermachen, Maschinennähen und allen feinen Handarbeiten erhalten. Näheres **sub L. W.** durch das **L. Stangen'sche Annoncen-Büreau** in **Breslau.**

13403. Zu Neujahr 1871 wird auf dem Dom. Hartau bei Hirschberg eine tüchtige **Magd** zum Vieh gesucht.
Bewerberinnen wollen sich auf dem Gute melden.

Personen suchen Unterkommen.

13333. Ein tüchtiger **Werkmeister** sucht in einer Mehlmühle als solcher Stellung. Offerten werden durch die Buchhandlung des Herrn ***E. Rudolph*** in Landeshut i. Schl. erbeten.

13411. Ein kräftiges **Mädchen**, die in der Landwirthschaft nicht unerfahren und sich in der Haushaltung weiter auszubilden wünscht, sucht für Neujahr ein Unterkommen. Dieselbe kann als in jeder Beziehung höchst zuverlässig empfohlen werden. Näheres durch den Lehrer **H. Tuschke**, Hirschberg, Herrenstraße 23.

Lehrlings-Gesuch.

13456. Für mein Spezerei- und Farbewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.
Herrmann Vollrath.

Gefunden.

13426. Ein zugelaufener, schwarz- und weißscheckiger **Hund** kann gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abgeholt werden im Bauergute Nr. 12 zu Voigtsdorf.

13393.

Gefundener Hund!

Am Montag Nachmittag, den 17. Oktober cr. hat sich auf der Straße von Hirschberg nach Verbisdorf ein schwarzer, flockhaariger Hund, mittler Größe, zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen beim
Mühlkutscher Ernst Menzel in Alt-Schönau.

Verloren.

13409. Ein brauner **Pudel**, auf den Namen „Chalong" hörend, mit langer, ungeschorener Ruthe und Ohren, ist Dienstag den 18. Oktober c. von einem Schnittwaarenhändler gekauft worden, entlaufen und ist gegen Erstattung der Kosten abzugeben beim Fleischermeister **Wolf** in Dittersbach städt.

13443. **Einen Hund,**

Neufoundländer, ca. 6 Monat alt, Rücken schwarz, Brust und Pfoten weiß, Kopf schwarz und weiß gezeichnet, vermisse ich seit Sonntag den 23. d., Nachmittags. Er trug ein schwarzes Lederhalsband mit Messingplatte, worauf eingravirt: Cunnersdorf Nr. 24. Dem Wiederbringer des Hundes sichere eine **gute Belohnung** zu.

Cunnersdorf Nr. 24. **J. Wittwer.**

Gelder

werden in verschiedener Höhe gegen genügende Sicherheit auf beliebige Zeit ausgeliehen durch [13284]

Schönau. **Julius Mattern.**

Einladungen.

13346. **Hôtel Preuss. Hof.**

Zur Kirmes-Feier:

Dienstag den 25. Oktbr.

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Verw. A. Breiter.

13438. **Kirmes!**



Heute, Dienstag den 25. Oktober, ladet zu **Enten-, Gänse-** u. **Pöckelbraten**, sowie





anderen guten Speisen und Getränken, auch zum **Bolzenschießen** ganz ergebenst ein

R. Bucks im „goldenen Anker“.

13453. **Ungebauer's Hotel.**

Zur **Kirmes-Feier** auf Donnerstag den 27. d. M. ladet ergebenst ein

F. Ungebauer.

13433. Heute, Dienstag den 25. d., wieder **frische Kuchen** in Straupitz bei **R. Dittmann.**

13363. **Ergebenste Einladung.**

Donnerstag den 27. und Freitag den 28. d. M. findet auf dem Scholzenberge bei Warmbrunn ein **Lagenschießen** aus beliebigen Kugelbüchsen statt, Lage 6 Sgr., Anfang früh 9 Uhr, wozu alle Schießfreunde einladet **H. Will**, Scholzenbergpächt.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

Mittwoch den 26. u. Sonntag den 30. Oktbr.:

13311. **Kirmes.**

An beiden Tagen **Concert** und **Tanz.**

Brauerei Nieder-Berbisdorf.

Zur Kirmes!

auf Dienstag den 25. und Sonntag den 30. M. lade freundlichst ein. Für gute Speisen, für gut besetzte Tanzmusik wird bestens sorgen

13458. **R. Herfert,** Brauermeister.

13392. **Brauerei in Arnsdorf!**

Nachkirmes!

Donnerstag den 27. d. M. ladet zur **Nachkirmes** Unterzeichneter ergebenst ein. Für Speisen u. Getränke ꝛc. wird bestens gesorgt

Berndt.

13441. Freitag den 28. und Sonntag den 30. d. **Kirmes.** Für Musik, Speisen und Getränke wird bestens sorgen **Gemsenschädel** in Kaiserswaldau.

13420. **Kirmes.**

Freitag den 28. und Sonntag den 30. d. ladet Unterzeichneter zur **Kirmes** bei gutbesetzter **Tanzmusik** ganz ergebenst ein; für gute Speisen und **Getränke** wird bestens gesorgt.

C. Gall im Kretscham zu Hain.

Brauerei zu Nimmersath.

13417. Zum **Kirmesball** auf Donnerstag den 27. Oktbr. ladet Freunde und Gönner freundlichst ein

Th. Schneider, Brauermstr.

Breslauer Börse vom 22 Oktober 1870.

Dukaten 95 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währ. $81\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{4}$ bz. B. Russische Bankb. 79 bz. Preuß. Anl. 59 (5) $100\frac{7}{8}$ B. Preußische Anleihe von 1856 ($4\frac{1}{2}$) 80 Preußische Anl. (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) —. Posener Credit-Pfandbr. $82\frac{1}{4}$ B. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{3}$ G. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $84\frac{11}{12}$ bz. Schles. Rustikal (4) Schlesische Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbr. (4). $87\frac{1}{4}$ B. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ B. Freib. Prior. D. E. ($4\frac{1}{2}$) 88 B. Oberschl. Priorität ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) —. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{2}$ Freiburger (4) $108\frac{1}{2}$ bz. Ndrschl.-Märk. (4) — Oberschl. ($3\frac{1}{2}$) $171\frac{1}{2}$ G. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikan. (6) $96\frac{1}{2}$ B. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreich. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $75\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 22 Oktober 1870.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl	sgr.
Höchster ...	3	5	—	2	28	—	2	6	—	1	22	—	1	[illegible]
Mittler ..	3	—	—	2	23	—	2	3	—	1	19	—	1	27
Niedrigster ..	2	20	—	2	12	—	2	—	—	1	16	—	—	[illegible]

Breslau, den 22. Oktober 1870.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $13\frac{3}{4}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.